

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Wanzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: **Sigmund Brödy.**

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Parlamentarischer Bureaukratismus.

B u d a p e s t, 13. Oktober.

In dem Maße, als der wahre Parlamentarismus bei uns dem Verfall entgegengeht, schießt die Saat des parlamentarischen Bureaukratismus immer üppiger in die Höhe. Als Prototyp dieses parlamentarischen Bureaukratismus kann der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses gelten. Die Art und Weise, wie dieser Ausschuß sich seiner Aufgabe entledigt, wie er mit peinlicher Gewissenhaftigkeit Post für Post die einzelnen Ressortbudgets durchberathet, erinnert mehr an die Thätigkeit irgend einer Ministerialkommission, als an die Arbeit einer parlamentarischen Körperschaft. Die Kunst, in kleinen Dingen sich groß zu zeigen, ist eben die gewöhnliche Gabe von Menschen, welche in großen Dingen klein sind. Diese Kunst wird im ungarischen Finanzausschuß zu einer immer größeren Virtuosität entwickelt. Die Arbeit wird als Vorwand genommen, um von Tag zu Tag oft und viel zu sprechen, von sich sprechen zu lassen und sich wichtig zu machen. Diese Herren sind in ihre minutiöse Arbeit so sehr vertieft, daß sie es gar nicht zu merken scheinen, wie die Ereignisse über ihre ganze Thätigkeit zur Tagesordnung übergehen. Von dem gewiß löblichen Bestreben befeelt, hier und da einige hundert oder tausend Gulden zu ersparen, scheinen sie den Sinn verloren zu haben für die großen Probleme unserer Staatsfinanzen. Es würde uns freuen, wenn sich unsere Auffassung als unbegründet erweisen würde, aber wir empfangen aus der ganzen Art, wie man in diesem Jahre an die Verhandlung des Budgets herantritt, den Eindruck, als wäre der Gedanke, im ungarischen Staatshaushalte das Gleichgewicht herzustellen, bereits halb und halb aufgegeben. Nicht heute zum ersten Male sprechen wir die Ansicht aus, daß, wenn der Finanzausschuß nicht bloß die bureaukratische „Erledigung“ des Budgets, sondern die ernste politische Arbeit der Regelung der Finanzen sich vor Augen halten würde, derselbe vor Allem über die verfügbaren Mittel des ungarischen Staates vollkommen mit sich in's Reine kommen müßte. Der Charakter unseres Einnahmebudgets ist für

die Richtung einer rationellen Finanzpolitik unbedingt entscheidend. Wenn die Berathungen des Finanzausschusses mehr sein sollen, als eine kaum ernst zu nehmende Tandelei mit Ziffern und Zifferngruppen, so müssen die betreffenden Herren vor Allem die Frage klar und bündig zu beantworten suchen, ob denn vernünftigerweise angenommen werden könne, daß eine weitere nennenswerthe Erhöhung unserer regelmäßigen Staatseinnahmen möglich sei. Eine gewissenhafte Prüfung der Ziffern des Einnahmebudgets pro 1881 und noch mehr der letztjährigen Rechnungsabschlüsse wird sie zur Erkenntniß der nunmehr nicht länger wegzuleugnenden Thatsache führen: daß Ungarn nicht nur nicht im Stande ist, weitere Steuererhöhungen zu ertragen, sondern daß es heute schon mit Steuern in bedenklichem Maße überbürdet ist und daß die Verminderung der Ergiebigkeit der hauptsächlichsten Steuergattungen eine Eventualität ist, mit welcher der ernste Finanzmann und Politiker rechnen muß. Es sind durchaus keine Phantasiegebilde, welche uns da voranschweben, sondern die prosaische Wirklichkeit, die Ziffern und Zahlen der Staatsrechnungsabschlüsse. Es ist eine Thatsache, daß die Ergiebigkeit unserer vornehmsten Steuergattungen nunmehr eine rückwärtige Tendenz verfolgt. Der Herr Finanzminister selbst mußte dieser Wahrheit in seinem präliminären Rechnung tragen. Freilich that er dies unwillig und nur zum Theile, aber die Wirklichkeit wird seine zögernden Schritte ergänzen, die Resultate der Steuereinhebung werden den Beweis liefern, daß in den letzten Jahren die Steuerkraft des Landes nicht ungestraft in der maßlosesten Weise mißbraucht worden ist. Ist es nicht charakteristisch, daß man beispielsweise aus der Grundsteuer noch pro 1879 39 1/4 Millionen Gulden zu präliminiren wagte, während das Präliminäre pro 1881 eine um 1 1/2 Millionen Gulden kleinere Summe aufweist? Freilich ist auch diese Summe zu hoch gegriffen, denn das wirkliche Ergebnis des Jahres 1879 ist hinter dem Präliminäre um vierhalb Millionen Gulden zurückgeblieben. Doch wollen wir uns in keine Polemik gegen die Ziffern des neuesten Staatsvoranschlags einlassen. Geben wir zu, daß die Wahrscheinlichkeitsrechnungen des

Finanzministers pro 1881 wirklich zutreffen werden — was beweisen die Ziffern unseres Einnahmebudgets auch in diesem Falle? Sie beweisen, daß unsere bedeutendsten direkten Steuern aufgehört haben, weiter zu wachsen, daß sogar einige von ihnen in entschiedener Abnahme begriffen sind. Von der Grundsteuer haben wir bereits gesprochen. Die andere große Realitätensteuer — die Haussteuer — hat noch im Jahre 1876 über 9 Millionen Gulden eingebracht, das Präliminäre pro 1881 zeigt nur 8 5/8 Millionen Gulden. Wie steht es mit der Erwerbsteuer, welche nach der Grundsteuer die größten Summen liefert? Ist etwa diese in Zunahme begriffen? Bereits vor fünf Jahren lieferte diese Steuer nahezu 18 Millionen Gulden, vor zwei Jahren überschritt dieselbe sogar um ein Weniges diese Ziffer — pro 1881 konnte der zu erwartende Ertrag nicht höher als mit 17 2/3 Millionen präliminirt werden. Wenn alle großen Steuergattungen eine Neigung zum Sinken zeigen, muß dies natürlich auch bezüglich des sogenannten allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages, der ja nichts weiter, als ein mehr oder weniger ungerechter Zuschlag zu den älteren direkten Steuern ist, der Fall sein. Und in der That bleibt auch bei dieser Steuer das Präliminäre hinter den Ergebnissen früherer Jahre zurück. Warum sollten wir uns länger der Thatsache verschließen, daß die Steuerkraft des Landes erschöpft ist und daß es Wahnsinn wäre, noch an weitere Steuererhöhungen zu denken? Wenn die Gesamtziffer unserer direkten Steuern vorläufig noch sogar eine mäßige Zunahme aufweist, so ist dies nur durch die Einführung einiger neuer Abgaben ermöglicht worden, welche geradezu an's Komische streifen, wie z. B. die Belastung einer indirekten Steuer, des Lotto, mit einer direkten Abgabe oder die Einführung der Militärtaxe als einer ordentlichen, nicht bloß zur Bildung eines Invaliden-Fonds bestimmten Staatseinnahme. In einem Staate, wo die Phantasie der Finanzkünstler auf solche und ähnliche Steuer-Objekte sich verirrt hat, darf man wohl kühn behaupten, daß es geradezu unmöglich sei, noch weitere neue Steuergattungen ausfindig zu machen. Wenn dies aber eine Wahrheit ist, wie wollen dann unsere großen Finanz-

Wänder-Geschichten.

Von George H. Sims. Aus dem Englischen von Heinrich Dörgeel. *)

Zweites Band.

Ein Medaillon.

(Schluß.)

Es ist ein sonderbares Haus, dieses heruntergekommene Palais in Soho. Auf und ab die breiten Treppen schleppen sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend müde Füße, die manches Stück fremden Bodens betreten haben, ehe sie vom Schicksal hieher verschlagen wurden und in der Mutter der Städte ihren Schutz fanden. Der Herr, dessen Bekanntschaft wir bereits gemacht, ist ein exilierter Kommunist, der seinem Vaterlande und dem Absynth vom ganzen Herzen ergeben ist. Seine Mußstunden füllt er mit Abfassung von politischen Broschüren aus, die jedoch nie einen Verleger finden und zum Glück für die Welt ungedruckt bleiben; während seiner Arbeitsstunden macht er Thürverkleidungen für Möbelhändler. Im zweiten Stockwerk wohnt ein deutscher Kellner mit seiner Frau; ober ihnen eine italienische Familie, die mit der Barometerzeugung in irgend einem geheimnißvollen Zusammenhange steht; außerdem finden wir da einen Polen, der sich Prinz nennt und von seinem Prinzentitel nebst langem weißen Barte lebt; eine alte Französin, die einen alten Mops an der Leine und ein Tagebuch führt und vorhat, einmal eine geheime Geschichte Napoleons des Dritten zu schreiben, welche die Republik zum Plagen bringen wird wie eine „Seifenblase“ und einige andere sonderbare Gestalten mehr. Unter dem Dache aber, wo die Treppe ganz schmal wird und das Tageslicht nur mühsam durch eine mit einer dichten Schmutzkruße überzogene Fensterscheibe seinen Einlaß findet, wohnt in einem armseligen Stübchen Madame Obert, eine junge englische Witwe

von einem französischen Offizier, der in Algier seinen Tod gefunden. Madame Obert lebt nicht allein; sie hat ihren kleinen Knaben bei sich. Er ist drei Jahre alt; sein flachschlondes, geringeltes Haar und seine klaren blauen Augen sind so angelächelnd und zeigen so gar keine Spur von französischem Blute, daß man nur annehmen kann, er sei ganz seiner Mutter nachgerathen.

Benno Obert war augenblicklich nicht bei seiner Mutter, die freundliche Frau des Italieners hatte ihn zu sich genommen und er fand unendliches Vergnügen an dem Quecksilber, welches Carlo Manzoni, der Sohn der Italienerin, in die kleinen Barometer füllte. Benno wußte, daß seine Mutter krank liege; er durfte darum keinen Lärm machen und so saß er denn stille und beobachtete Carlo bei seiner Arbeit und sah zu, wie er von Zeit zu Zeit seinen starken, schwarzen Schnurrbart strich und ein kurzes italienisches Lied sang.

Die Dame in Trauer erreichte die oberste Etage und nahezu außer Athem und müde von dem vielen Treppensteigen klopfte sie an die halbgeöffnete Thüre der Dachstube.

Eine schwache Stimme bat sie hereinzukommen. Sie trat ein und ließ rasch die Blicke um sich streifen. Es war ein kleines, niedriges Zimmer, aber rein und nett gehalten, soweit dies schwachen Händen möglich war. Augenblicklich war die Ordnung etwas gestört, denn die schwachen Hände konnten keine Arbeit weiter thun. Madame Obert lag auf dem Bette ausgestreckt und ihr Gesicht war bleich, wie der Linnenpolster, auf dem ihr Haupt ruhte.

Die Dame ging mit leichtem Schritte zu dem Bette und ließ sich der Leidenden zur Seite nieder: „Sind Sie schon lange krank, armes Kind?“ fragte sie theilnahmenvoll.

Die feberglanzenden Augen der Kranken erhoben sich zu der Fragenden; die Stimme war so freundlich und sanft, daß das Herz der Aufstehenden glücklich

aufwallte. „Ach ja, Madame, ich bin schon mehrere Monate krank, und jetzt fühle ich mich so schwach, daß ich das Bett nicht mehr verlassen kann.“

„Sie müssen mich nicht Madame nennen; ich heiße Schwester Leonore. Ich bin gekommen, Sie zu pflegen und werde bei Ihnen bleiben, bis Sie sich wieder stark und gesund fühlen.“

„Wie gut von Ihnen. Wieso erhielten Sie die Kunde von meiner Krankheit? Wer sandte Sie zu mir?“

„Die Leute hier im Hause kennen unsere Gesellschaft. Sie kamen zu uns und sagten uns, daß Sie krank und ohne Freunde seien und die armen und freudlosen Kranken sind es, deren wir uns annehmen.“

„Und Sie wollen bei mir bleiben und mit mir sprechen? Wie soll ich Ihnen danken?“ — „Indem Sie sich stille verhalten, wenig sprechen und gesund werden. Das ist die Belohnung, die ich mir wünsche.“

„Ach, Madame — verzeihen Sie mir, Schwester Leonore, Gott ist gut, daß er die Herzen unserer Mitmenschen mit solcher Theilnahme erfüllt hat, daß er Frauen von Ihrem Range bewegt, sich so armer, verlassener Wesen anzunehmen, wie ich es bin.“

Schwester Leonore strich liebevoll über das Haar der tiefbewegten Kranken, und erhob sich nach einer Weile, um die kleine Stube in Ordnung zu setzen. Mit schneller und geübter Hand brachte sie Alles auf seinen richtigen Platz und setzte sich dann wieder Madame Obert zur Seite. Bald darauf kam der Arzt der Gesellschaft; er untersuchte die Leidende, schrieb ein Rezept und gab der Pflegerin die erforderlichen Instruktionen.

„Halten Sie sie ruhig“, sagte er, „und in vier Wochen kann sie gesund sein. Sie hat irgend einen Kummer, der sie niederdrückt.“

Gegen Abends brachte ein Diener der Schwester ein einfaches Feldbett und einen kleinen Handkoffer

*) Autorisirte Uebersetzung. Nachdruck vorbehalten.

Budapest, Donnerstag

künftler im Finanzausschuss oder außerhalb desselben die Regelung der Finanzen bewerkstelligen? Mit welchem Rechte können sie noch behaupten, daß sie in Bezug auf die Zukunft nicht der bekannten Sündfluththeorie huldigen? Es gäbe nur ein Mittel, um diesen schweren Verdacht von sich abzuwälzen: wenn sie nämlich sich endlich dazu ermannen wollten, gegen die alljährlich steigenden Forderungen des Kriegsministeriums Front zu machen. Noch sind die großen Opfer des bosnischen Feldzuges aus dem Jahre 1878 nicht vergessen; aber im Kriegsministerium scheint man gar keinen Sinn für die volkswirtschaftlichen Bedürfnisse des Staates zu haben und kein Mitleid mit den um die nackte Existenz kämpfenden Steuerzahlern zu empfinden. Gewisse militärische Passionen müssen eben befriedigt werden, wenn auch der Wohlstand der gegenwärtigen Generation darauf geht. Graf Szapary hat bereits ein Plus von zwei Millionen Gulden, welches aus der Zunahme der gemeinsamen Ausgaben auf Ungarn entfallen wird, angekündigt. Nun heißt es, daß der Zuwachs viel größer ist und der gesammte, durch die Quoten der beiden Staatsgebiete zu deckende Mehrbedarf 8.500.000 Gulden betragen werde. Ein schöner Fortschritt! Dieses allerliebste Kriegsbudget legt Jahr für Jahr überraschendere Eigentümlichkeiten an den Tag. Früher wuchs es bloß, nachdem es votirt war — nunmehr beginnt es zu wachsen, bevor es noch aus dem Ei gekrochen ist. Wenn man bedenkt, wie da mit den Millionen herumgeworfen wird, während der Finanzausschuss da und dort schon aus dem Kleidungspauschale irgend eines armen Thürstehers einige Gulden zu streichen versucht, so muß man schließlich zu der Ueberzeugung gelangen, daß dieser ganze Parlamentarismus doch nicht viel mehr sei, als eitle Selbsttäuschung.

Budapest, 13. Oktober.

* Beinahe zu derselben Zeit, als unter dem Voritze des gewesenen österreichischen Finanzministers und nunmehrigen Statthalters Freiherrn v. Bretis in Triest eine Enquete über die Handelsverhältnisse dieses Hafens eröffnet wurde, begann die Verhandlung im österreichischen Handelsministerium mit den Vertretern der Südbahn-Gesellschaft über die Konzessionen, welche diese Gesellschaft für die Verlängerung der Steuerfreiheit leisten wolle. Bekanntlich ist der Südbahn-Gesellschaft von Seite Ungarns die mit Ende 1879 erlöschene Steuerfreiheit auf weitere zehn Jahre in jenem Vertrage gewährt worden, der den Verkauf der Agram-Karlstädter Linie an die ungarische Regierung regelt. Die österreichische Regierung hat bisher die Prolongation der Steuerbefreiung verweigert und ist die Gesellschaft hiedurch in die Lage gerathen, an den Zinsen der Prioritätsschuld eine weitere Kürzung vorzunehmen. Jetzt hat der neue österreichische Handelsminister Verhandlungen mit der Gesellschaft angeknüpft und er stellt Bedingungen, welche einerseits die Kräftigung der in den Staatsbetrieb gelangten Rudolphsbahn, andererseits die Förderung der speziellen Interessen Triests bezwecken. Die Enquete in Triest und die Verhandlungen mit der Südbahn, die die Verlängerung der Steuerfreiheit selbst um schwere Opfer zu erkauften

gezwungen ist, lassen darauf schließen, daß die österreichische Regierung bedeutende Verkehrsvorteile für Triest erringen will und wahrscheinlich auch erringen wird. Hiegegen kann von unserer Seite im Allgemeinen nichts eingewendet werden, nur muß unsere Regierung ihr Augenmerk darauf richten, daß in Oesterreich nicht etwa Vereinbarungen getroffen werden, welche geradezu auf eine Beeinträchtigung von Triest abzielen. In dem mit der Südbahn bezüglich des Ankaufs der Agram-Karlstädter Bahn geschlossenen Vertrage war die Zustimmung der österreichischen Regierung vorbehalten; wir meinen daher, daß zu dem Vertrag, der zwischen der Südbahn-Gesellschaft und der österreichischen Regierung eventuell abgeschlossen werden wird, auch die Zustimmung der ungarischen Regierung eingeholt werden müsse, und da rechnen wir darauf, daß unsere Regierung nichts unterlassen werde, um die Interessen Triests wahrzunehmen.

* Der rumänische Gesandte in Wien, der mit dem Fürsten Carol von Rumänien gestern hier angekommen ist, besuchte im Laufe des heutigen Tages den Minister-Präsidenten Tisza, um demselben mitzutheilen, daß Fürst Carol ihn gerne kennen lernen würde. Um 4 Uhr Nachmittags begab sich demnach der Minister-Präsident zum Fürsten, bei welchem er längere Zeit verweilte. Kurz nachher gab Fürst Carol dem Minister-Präsidenten den Besuch zurück. Im Laufe des Tages hat auch Finanzminister Graf Szapary beim Fürsten von Rumänien vorgespochen.

* Durch ein vom 10. d. datirtes allert. Hand schreiben Sr. Majestät wurde Herr Desider Grommon, Obergespan des Bäcker Komitats und der Städte Zombor, Beregszopel und Baja, auf sein eigenes Ersuchen und unter Anerkennung seiner besonderen Verdienste, die er sich durch seine treue und eifrige Dienstleistung erworben, von diesem Posten entbunden.

* Zu dem am 6. November in Paris beginnenden allgemeinen Patent-Kongresse hat der Handelsminister als Vertreter Ungarns den Abgeordneten Alexander Hegedüs, der bereits im Jahre 1878 Vizepräsident des Patent-Kongresses war, und den Sektionsrath Karl Herich entsendet.

* Die feierliche Enthüllung des Dememoumentes in Maros-Bárárhely soll bekanntlich am 17. d. stattfinden. Der Lemberger „Dziennik Polski“ erklärt aus diesem Anlasse, daß es die Pflicht jedes Polen sei, sich zu dieser Feier nach Maros-Bárárhely zu begeben, wenn es ihm seine Mittel gestatten. Die Polen sollen ihren alten Bund mit den Ungarn erneuern, denn noch sei die Möglichkeit vorhanden, daß mit der Zeit die polnischen neben den ungarischen Fahnen wehen werden, wenn der Zug nach dem Orient oder nach dem Norden angetreten werden wird.

* Die zur Verfassungsparthei zählenden Mitglieder der österreichischen Delegation treten Ende dieser Woche in Wien zu einer Besprechung zusammen, um sich über die Wahl der Funktionäre sowohl wie über jene Persönlichkeiten zu einigen, welche in den Finanzausschuss gewählt werden sollen. Als Präsidenten der Reichsraths-Delegation bezeichnet man den Grafen Coronini. Die Nominierung des Kandidaten für den Posten des Präsidenten-Stellvertreters wird wahrscheinlich den Polen überlassen werden.

Das Budget Ungarns für 1881.

— Finanzkommissions-Sitzung vom 13. Oktober. — Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung die Berathung des Vor-

anschlages für das Kultus- und Unterrichtsministerium fortgesetzt. Zu erwähnen ist aus dem Verlaufe der Berathungen vor Allem, daß der gestrige Antrag Bahmann's in Betreff der Errichtung eines neuen Staats-Untergymnasiums in Budapest angenommen wurde und von der Finanzkommission in ihrem Berichte dem Abgeordnetenhaus empfohlen werden wird. Wir heben aus der Sitzung der Finanzkommission Folgendes hervor:

Die Berathung des auf die einzelnen Unterrichtsanstalten bezüglichen Titels 3 fortsetzend, zog die Kommission zunächst die auf die Dotirung und Unterstützung einzelner Fachschulen bezüglichen Posten in Erwägung. Die hier präliminirten Beträge (Gebammschulen in Preßburg, Großwardein und Hermannstadt 8845 fl., Maschinenbauhschule in Kaschau 13.300 fl., gewerbliche Mittelschule in Budapest 33.030 fl., Unterstützung der Gewerbeschulen 6000 fl., Unterstützung der Budapest Handelsschule 4000 fl.) wurden unverändert votirt; anders kam es aber beim Posten: „für ein Organ zum Referat über Gewerbeangelegenheiten 3000 fl.“ Der Referent Graf August Hahn beantragte, hier 800 fl. zu streichen und zu diesem Zwecke ebenso wie im vorigen Jahre bloß 2200 fl. zu votiren. Minister Trefort erwiderte, daß man für die im vorigen Jahre votirten 2200 fl. ein genügend sachmännlich gebildetes Individuum nicht gewinnen konnte; deshalb habe er nun für das nächste Jahr zu diesem Zweck 3000 fl. präliminiren müsse und die Finanzkommission möge diesen Betrag auch votiren. Es entspann sich nun eine lange Debatte, an welcher beinahe alle Kommissionsmitglieder theilnahmen; es wurde für die Botirung der vollen 3000 fl., für die Reduktion auf 2200 fl. und für die gänzliche Streichung dieses Betrages gesprochen, damit nicht wieder ein neuer Beamtenposten systemirt werde. Bei der Abstimmung entschied die Mehrheit, daß 2200 fl. zu bewilligen seien.

Die nächstfolgenden vier Posten: Präparanden für Elementar- und Bürgerichullehrer 314.000 fl., Präparanden für Elementar- und Bürgerichullehrerinnen 198.000 fl., gemeinsame Ausgaben der Präparanden 8000 fl. und Turnauschulskurse 7000 fl. wurden ohne Bemerkung votirt. Dann folgte das mit 860.000 fl. präliminirte Erforderniß des Volksunterrichts. Im Verlaufe der Debatte über diesen Posten wurde unter Anderem mitgetheilt, daß in Ungarn zu Ende 1879 in 10.681 Gemeinden Elementarschulen bestanden, aus 1899 Gemeinden, welche keine Schule haben, konnten die Kinder in anderen Gemeinden befindlichen Schulen besuchen; in 302 Gemeinden endlich gab es keine Schulen und konnten die Kinder auch nicht in die Schulen anderer Gemeinden geschickt werden. Die Gesamtzahl der Schulen betrug 15.715, davon waren 15.550 Elementarschulen, 71 höhere Volksschulen und 94 Bürgerichulen; in anderer Beziehung betrachtet, sind von den 15.715 Schulen 13.688 konfessionelle, 1538 Gemeindef., 231 Staats- und 288 Privatschulen. An sämtlichen Schulen wirkten 21.400 Lehrer. Im Laufe des Jahres 1880 wurden 40 neue Staats-Elementarschulen errichtet. — Nachdem von Seite mehrerer Kommissionsmitglieder Bemerkungen gemacht worden waren, erklärte Hefly, daß seiner Ansicht nach der Volksunterricht sich bei uns noch in einer sehr traurigen Lage befinde, man müsse für mehr Schulen, für mehr Kleinkinderbewahranstalten sorgen. Die Kommission möge daher das Abgeordnetenhaus auffordern, daß es den Unterrichtsminister anweise, zugleich mit dem nächstjährigen Budget einen Ausweis vorzulegen, wie viel Geld erforderlich sei, um alle noch mangelnden Unterrichtsanstalten in's Leben zu rufen. Er werde seinerseits jede für diesen Zweck erforderliche Summe gerne bewilligen. Minister Trefort entgegnete, daß Alles geschehe, was geschehen kann, doch müsse man unbedingt auch die finanzielle Lage des Landes vor Augen halten. — Bei der Abstimmung wurde das Präliminäre genehmigt, Hefly's Antrag aber abgelehnt.

Die übrigen Erfordernisse des Titels 3 des Budgets, namentlich: Unterstützung des Pensionsinstitutes

mit ihrer Wäsche; sie war jetzt als Pflegerin Madame Obert's installirt, die nichts anderes zu thun hatte, als ruhig zu bleiben und gesund zu werden.

Um 7 Uhr klopfte Jemand an die Thür; es war Signora Manzoni mit dem Knaben; er kam, seiner Mama gute Nacht zu sagen. Auf den Fußspitzen schritt das Kind zum Bette; die gute Italienerin hob ihn empor und er schmiegte sich an seine Mutter, welche ihn mit ihren schwachen Armen umschlang und leidenschaftlich küßte.

Dann streckte Schwester Leonore die Arme nach ihm aus.

„Willst Du der Pflegerin Deiner Mutter nicht auch einen Kuß geben, Kleiner?“ sagte sie.

Der Knabe wandte ihr sein hübsches, offenes Gesicht zu und neigte sich nach ihr hin. Sie nahm ihn auf ihren Schoß.

„Wie heißt Du denn?“ fragte sie liebevoll, während sie ihm die weichen, blonden Locken aus der Stirne strich.

„Benno Obert“, lallte der Kleine.

Benno! Für einen Augenblick vergaß Schwester Leonore sich selbst. Der Ausdruck lebhaften Schmerzes überflog ihr Gesicht und sie preßte die Hand auf ihr Herz. Dann zog sie plötzlich den Knaben leidenschaftlich an sich und die Thränen, die über ihre Wangen rollten, tropften auf das Gesicht des verwundert zu ihr aufblickenden Kindes.

Die Bewegung war rasch bezwungen. Leonore ließ den Kleinen sanft zur Erde gleiten und winkte der Signora zu, ihn wegzuführen.

Madame Obert, die ein stummer Zeuge dieser kleinen Szene gewesen, blickte die Schwester überrascht an und diese beeilte sich, ihr zu erklären, daß Jemand, der ihrem Herzen sehr nahe gestanden, gleichfalls Benno geheißen habe; der Name habe auf diese Weise schmerzliche Erinnerungen in ihr wachgerufen.

Die Tage gingen vorüber und unter der sorgsamsten Pflege Schwester Leonore's erholte sich die Kranke überraschend schnell.

Die beiden Frauen, die sich von allem Anfang an sympathisch zu einander hingezogen fühlten, waren inzwischen Freundinnen geworden. Die Schwester hatte ein großes Interesse für ihre so empfindungsarme und hochgebildete Patientin und nach und nach lernte sie die Geschichte derselben kennen. Madame Obert vertraute ihr, daß der Name, den sie führe, ein angenommenes sei und daß ein Geheimniß den bitteren Inhalt ihres Lebens bilde; sie erzählte ihrer theilnahmsvollen Pflegerin, wie sie nicht sehr weise, dafür aber desto wahrer und inniger geliebt habe, wie der Mann, den sie anbetete, ihr die Ehe versprochen, sobald es ihm gelungen, gewisse Bedenken seiner aristokratischen Familie gegen seine Verbindung mit ihr zu überwinden; sie vertraute ihm blindlings, sie hielt ihn feiner Lüge fähig und lebte mit ihm, wie das Weib mit dem Manne. Da, an einem schrecklichen Tage, einige Monate bevor das Kind geboren wurde, las sie in der Zeitung, daß er verlobt und im Begriffe sei, eine reiche und schöne junge Dame zu heirathen. Die Nachricht wirkte betäubend auf sie; sie konnte nicht fassen, wie der Mann, zu dem sie mit unbegrenzter Liebe und Vertrauensseligkeit aufblickte, sie betrogen und hintergangen haben könnte; sie wollte ihm schreiben, ihn bitten, ihr seine Liebe, dem Kinde nicht den Vater zu rauben; dann aber regte sich ihr Stolz und sie beschloß, ohne ein Wort des Abschiedes für immer von ihm zu scheiden; er sollte nichts mehr von ihr sehen und hören. Sie verließ ihre Wohnung und änderte ihren Namen. Seitdem gewann sie ihren Lebensunterhalt, indem sie billigen Musikunterricht erteilte und Fremden in Soho Lektionen im Englischen gab, die ein Honorar von sechs Pence für die Stunde erschwigen konnten. Leonore lernte diese Lebensgeschichte nicht im Zusammenhange, sondern nur stückweise kennen und sie war sich über

Mancherlei nicht klar, da die Gedanken Madame Obert's oft wie im Fiebertraume wanderten.

Eines Tages, als die Kranke sich im Bette aufzusehen vermochte, bat sie, ihr eine kleine Schatulle zu reichen, die am Kasten stand. Sie öffnete dieselbe und nahm verschiedene Kleinigkeiten heraus, die ebenso viele Andenken an bessere Tage waren. Schwester Leonore bemerkte unter Anderem am Boden des Kästchens einen Pfandschein; sie war zu oft in den Wohnstätten der Armen verkehrt, um nicht die Bedeutung dieses ominösen kleinen Zettels zu kennen. Madame Obert entging der Blick ihrer Pflegerin nicht; seufzend nahm sie den Schein in die Hand und sagte:

„Es war ein bitterer Tag, als ich von diesem mich trennen mußte.“ Schwester Leonore überflog den Vormerk und erlah daraus, daß der verfehlete Gegenstand ein Goldmedaillon war, auf welches zwei Pfund geliehen waren.

„Es war im vorigen Winter, ich war sehr arm; meine Mittel waren erschöpft und Niemand fand sich, um Unterricht zu nehmen; zudem wurde ich krank und konnte das Zimmer nicht verlassen. Signora Manzoni trug das Medaillon für mich zum Pfandleiher und brachte mir das Geld, welches ich so sehr bedurfte. Es war das letzte Geschenk von ihm; ich war so schwach, aufgeregt und verwirrt, als ich das mir so werthe Andenken aus den Händen gab, daß ich ganz auf das Porträt vergaß, welches darin eingeschlossen war; als ich mich erinnerte, war es zu spät und jetzt, fürchte ich“, fügte sie mit einem Seufzer bei, „daß ich es nie wieder sehen werde. Ich bin so arm; die schuldige Miete allein wird mir zu schaffen genug machen, wenn ich wieder arbeiten kann, und an die Auslösung des Medaillons kann ich gar nicht denken. Oh, wenn ich doch das Bild herausgenommen hätte! Jetzt soll ich nicht einmal den Trost haben, die Züge des Geliebten zu sehen — er ist mir ganz verloren.“

Die durch die lange Krankheit sehr Geschwächte

Budapest, Donnerstag

Kammerkaffe ist bereits ausgearbeitet und dem Magistrat unterbreitet und wird in der nächsten Sitzung des Munizipalparlaments zur Verhandlung vorgelegt; die Denkmalkommission ladet die Hauptstadt zu der am 17. d. in Marosvárahely stattfindenden Enthüllung der Statue des Freiheitskämpfers ein.

Auf eine langathmige, konfuse Interpellation Matolay's bezüglich des Turnunterrichts erfolgt die Antwort in der nächsten Sitzung.

Der Magistrat unterbreitet der Generalversammlung den Antrag, anlässlich der bevorstehenden Vermählung des Kronprinzen Rudolph mit der Prinzessin Stephanie von Belgien möge auch die Hauptstadt ihrer Anhänglichkeit und Loyalität für das allerhöchste Herrscherhaus feierlichen Ausdruck verleihen und zu diesem Behufe beschließen: 1. daß sie an der Feier sich in würdiger Weise betheilige, 2. daß ein Komité zur Feststellung der Modalitäten und zur Erstattung von Vorschlägen entsendet werde.

Mehrere unwesentliche Nachangelegenheiten werden im Sinne der Magistratsanträge ohne Bemerkung erledigt; ebenso wird der Antrag auf Konvertirung eines bei der Bodencreditanstalt placirten Anlehens von 300,000 fl. von 5 1/2 auf 4 1/2 Prozent ohne Debatte genehmigt.

Der bekannte Antrag des Dr. Ludwig Takács, der §. 11 der Geschäftsordnung möge dahin abgeändert werden, daß bei der Verhandlung über die Gegenstände der Tagesordnung regelmäßig ein pro- und contra-Moderator mit einander abwechseln, wird ohne Debatte angenommen.

Einige statutengemäße Pensionierungsanträge, sowie das Statut betreffs der Vorrichtungsregeln gegen Hochwasser wurden genehmigt. Der Magistrat beantragt, die Generalversammlung möge zu den Ausgrabungen des Altöfner Amphitheaters 2000 fl. beisteuern.

Das Resultat der Magistratsratswahl wurde in Folgendem vertheilt: Abgegeben wurden 330 Stimmenten; von diesen entfielen 184 auf den Obernotar Viola, 128 auf den Bezirksnotar Haberhauer, 5, 4 und 9 Stimmen auf die Notäre Bözsa, Kun und Dr. Nagy. Obernotar Viola ist demnach zum Magistratsrath gewählt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Oktober.

Rathhafte Stiftung. Die vor einem Dezennium verstorbene Grund- und Pester Hausbesitzerin Frau Anna Karády de Horgos hat testamentarisch bestimmt, daß aus dem Zinsertragniß ihrer hinterlassenen Pester Häuser ein Fond von 100,000 fl. zur Erziehung armer Kinder gebildet werde, von welchem Stiftungsfonde der Stadt ein Drittel und die anderen zwei Drittel dem Gsöngräder Komitat zufallen.

Aus dem Armenhause „Elisabethinum“ wurde kürzlich mitgetheilt, daß mehrere Pfündner über Unterschlagung jener Beträge, die sie für „Federeiseln“ erhalten sollten, Klage führten.

Virtualienplätze. Die betreffs der Regelung der Virtualienplätze ernannte Kommission hat nun auch jene Plätze proponirt, auf welchen der Verkauf von Lebensmitteln täglich von Früh bis Abends zu gestatten wäre.

Als solche werden vorgeschlagen: Innere Stadt: Salzplatz; Leopoldstadt: Mondgasse; Theresienstadt: Hungarierplatz; Josephstadt: Neuer Markt; Franzstadt: Franzplatz. In Steinbruch bleibt der gegenwärtige Virtualienplatz.

Finsterniß. Der Präses der Stadtwaldchen-Kommission Ludwig Cséry und der Obergärtner haben angezeigt, daß der Pächter der Stadtwaldchenbeleuchtung seinem Vertrage nicht entspricht und die Beleuchtung ungemein schlecht sei.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Oktober zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenschleife beizulegen.

Neueintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Edette“ auf Wunsch gratis nach. Die Administration.

Budapest, 13. Oktober.

Wetterbericht. Heute war der Himmel fast den ganzen Tag gleichmäßig mit Wolken bedeckt und zeitweise fiel schwacher Regen. Die Temperatur ist gefallen, das Thermometer zeigte Mittags 12 Grad R.

Sc. Majestät der König reist heute Abends von Wien nach Palota und von dort mittelst ungarischer Staatsbahn direkt nach Gödöllö.

Vom Erzherzog Joseph und seiner Familie. Auf der Margaretheninsel ist es bereits sehr still geworden. Die Zahl der Badegäste ist auf dreierlei zusammengeschnitten.

Fürst Karl von Rumänien machte heute eine Rundfahrt durch einen Theil der Hauptstadt, bei welcher Gelegenheit er sich über das Panorama, welches der Anblick Pest's von der Dnauer Seite bietet, enthusiastisch aussprach.

Bei Ercheinen des Fürsten trat die Wache in's Gewehr und das Regiment leistete, während die Kapelle die rumänische Nationalhymne spielte, die vorgeschriebene Ehrenbezeugung.

Gegen 1 Uhr fuhr der Fürst nach der Dnauer Festung, um dem Landeskommandirenden, Baron Edelsheim-Gyulai, der ihm am Morgen einen Besuch abgestattet, eine Gegengewisse zu machen.

der sich auf der Durchreise von Agram nach Wien hier befindet, der Landeskommandirende Baron Edelsheim-Gyulai u. A. In einem anstößenden Zimmer war die Kapelle des Regiments „Karl von Rumänien“ placirt, welche die Tafelmusik besorgte.

Zur Bem-Zeier in Marosvárahely. Die Bem-Statue ist vorgestern auf dem großen Marktplatz zu Marosvárahely aufgestellt worden. Die sammt dem Sockel etwa 7 Meter hohe Statue beherrscht den Platz, auf welchem einst Bem seine Truppen so gerne Revue passiren ließ.

Der Wutzer des Kronprinzen. Man schreibt aus Wien: Johann Strauß hat eine Reihe musikalischer Arbeiten in Angriff genommen, darunter eine Komposition, welcher der Maestro den größten Eifer zuwendet.

Unser Landsmann Ufalvy, der sich bekanntlich im Auftrage der französischen Regierung als Leiter einer wissenschaftlichen Expedition nach Central-Asien begab, hat, wie wir erfahren, an die hiesige geographische Gesellschaft ein interessantes Schreiben gerichtet.

Defraudation. Aus Hamburg ist telegraphisch gemeldet worden, daß der in der Vereinsbank angestellte Kommissar Eduard Harburger mit einer Summe von 165,000 Mark an unterschlagenen Geldern entwichen ist.

Harburger hatte in der Vereinsbank das Verzeichniß der Giro-Uebertragungen zu führen. Da er bei der Norddeutschen Bank ein eigenes Konto hatte, wußte er sich am 1. Oktober bei derselben auf Grund gefälschter Anweisungen des Hauses A. G. H. Großmann Witwe und Sohn, welches bei der Vereinsbank sein Konto hat, bei der ersteren Bank ein Guthaben von 323,000 Mark überweisen zu lassen.

Budapest, Donnerstag

graphie am Tage der Flucht vom Photographen Julius ...

Kunstwein oder Naturwein? Ein hiesiger Weinproduzent hat nach Zürich eine größere Quantität ...

Der Distriktskonvent der Montanuperintendentenz ...

Die Reorganisation der ungarischen Staatsbahnen ...

Theaterangelegenheiten. Direktor Robert Müller hat heute Vormittags bei der Theresienstädter ...

Ein aus Lugos entfloherer Raubmörder, der obendrein auch noch zum Tode verurtheilt ist, wird heute ...

Ein Brief vom Sohne Kossuth's. Einer der Söhne unseres großen Patrioten, Franz Kossuth, ist bekanntlich Direktor einer großen italienischen Aktiengesellschaft ...

Für die Chor- und Orchestermitglieder des deutschen Theaters sind uns noch nachträglich folgende Spenden ...

Die Vermählung des Czaren. Man telegraphirt aus Petersburg, 13. Oktober: Die Vermählung des Czaren mit der Fürstin Dolgoruki

ist eine vollendete Thatsache. Als Trauungszeugen fungierten Melitoff, Adlerberg und Milutin.

Selbstmord. Jüngsthin stieg bekanntlich der angesehene Kaposvárer Advokat Georg Matkovic im „Hotel Jägerhorn“ ab und verschwand bald darauf, indem er seinen Verwandten in Kaposvár brieflich ...

Zur Frage des Honvéd-Myths. Mit Bezug auf die in unserem jüngsten Dienstagsblatte unter dieser Ueberschrift enthaltene Mittheilung erhalten wir vom Vorsteher des Honvéd-Myths, Obersten Joseph Krivácsy, eine Zuschrift, in welcher derselbe in Abrede stellt, daß im Honvéd-Myth Mißbräuche vorgekommen wären.

Von L. Gdeskuty, k. ung. Hof-Mineralwasser-Vieferant, Elisabethplatz Nr. 7, liegt unterer heutigen Gesamtauflage eine Preisliste bei, aus welcher ersichtlich ist, daß diese Firma außer ihrem reichhaltigen Lager von Mineralwässern auch ein ebenso empfehlenswerthes und reichsortirtes Speisereiz-, Kolonial-, Delikatessen-, Thee- und Rum-Lager unterhält, welches wir dem P. T. Publikum für die angereichte Herbst-Saison bestens empfehlen.

Pester Herbst-Wettrennen 1880.

Erster Tag: Sonntag, 17. Oktober, 2 Uhr Nachm.

1. Rennen der Zweijährigen. 500 Zehnfrancstücke Staatspreis. Für alle inländischen und deutschen Jährl. Hengste und Stuten. Distanz 948 M. Gewicht 52 1/2 Kilogr., Stuten 1/2 Kilogr. erlaubt. Gewinner eines Rennens im Werthe von 1000 fl. 2 Kilogr., zweier oder mehrerer solcher, oder eines Rennens im Werthe von 2500 fl. 4 Kilogr. mehr. Einlage 100 fl. Reuigel 50 fl. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einlagen und Reuigel. (Geschlossen mit 16 Unterchriften.)

2. St. Leger. 2000 fl. Jockey-Club-Preis. Für jedes inländische 3jähr. Pferd. Abzuhalten im Herbst. Distanz 2800 Meter. Gewicht 58 Kilogr. Stuten und Wallachen 1 Kilogr. erlaubt. Einfaß 200 fl. Reuigel 100 Gulden, ein Jahr vor dem Rennen bis 1. August erklärt nur 50 fl. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einfaße und Reuigel. (Geschlossen für 1880 den 1. August 1878, mit 36 Nennungen.)

3. Rennen der Landleute. Einmal um die Bahn. Für selbstgezüchtete Halbblut-Pferde der Landleute. Vollblut ausgeschlossen. Zu nennen eine Stunde vor dem Rennen am Posten.

4. Ritterpreis. 250 St. f. f. Dukaten Subskriptionspreis. Für alle im österröisch-ungarischen Staate geborenen und gezogenen Pferde, mit Ausnahme der Wallachen. Distanz 2800 Meter. Gewicht 51 1/2 Kilogr., 4jähr. 60 Kilogr., 5jähr. 64 Kilogr., 6jähr. und ältere 66 Kilogr., Stuten 1/2 Kilogr. weniger. Dem Gewinner eines Preises von 2000 fl. (mit Einrechnen der Einlagen) 1/2 Kilogr., dem Gewinner eines größeren Preises als 5000 fl. 2 1/2 Kilogr. mehr. Einfaß 100 fl. Reuigel 50 fl. Das zweite Pferd rettet seinen Einfaß. (Geschlossen mit 5 Nennungen.)

5. Steeple-chase. 1000 fl. Rissbärer Preis. Für alle inländischen und deutschen Pferde. Distanz circa 5600 Meter. Gewicht 75 Kilogr., 4jähr. 5 Kilogr., Pferde, welche noch in keiner Steeple-chase gestartet haben, 4 Kilogr. weniger. Gewinner eines Preises von 1000 fl. 3 1/2 Kilogr., zweier solcher, oder eines von 2000 fl. 5 Kilogr. mehr. Herrenreiter 2 1/2 Kilogr. erlaubt. Einfaß 100 fl., halb Reuigel. Dem zweiten Pferde ein Drittel der Einfaße und Reuigel. Drei Pferde von verschiedenen Besitzern müssen bona fide starten, oder der Preis wird nicht gegeben. (Geschlossen mit 6 Nennungen.)

Theater, Kunst und Literatur.

Das Programm der musikalisch-dellamatorischen Akademie, welche die Damen Cecilia Warszawska, Mitglied des Stadttheaters in Mainz, und Marie Kopp, Mitglied des Münchner Hoftheaters, unter Mitwirkung der Herren Willy Deutsch, Th. Nachez und Lang am 14. Oktober, Abends halb 8 Uhr, im Brunnsaale des „Grand Hotel Hungaria“ veranstalten, ist das folgende: 1. Deklamation — Fräulein Warszawska; 2. Gesang — Herr Lang; 3. Klavier solo — Herr Willy Deutsch; 4. Deklamation — Fräulein Kopp; 5. Gesang — Herr Lang; 6. Violinsolo — Herr Nachez; 7. „Die beiden Heiden“, Lustspiel in 1 Akt von Mariana Bertha — Fräulein Warszawska, Julie — Fräulein Kopp, Beide junge Witwen.

Morgen findet die Generalprobe des neuen Volksstückes von Lukácsy: „A szerelem sötét verem“ im ungarischen Volkstheater statt.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. Oktober. (Zum Schutze der persönlichen Freiheit.) Der Winkelschreiber Leopold Unger wurde am 5. März d. J. durch den Untersuchungsrichter des Budapester Strafgerichtes in Untersuchungshaft gesetzt, um „der Bereitung der Unternehmung und der Flucht vorzubehalten“. Gegen Unger liegt die Beschuldigung der Dokumentenfälschung und Anwerbung falscher Zeugen vor. Der Gerichtshof hat diese Verfügung des Untersuchungsrichters zur Kenntnis genommen, die kön. Land dieselbe bestätigt. Der oberste Gerichtshof hat hingegen auf Grund des vom Referenten Dr. Kubaj

vorgelegten Thatbestandes die Untersuchungshaft aufgehoben und die sofortige Freilassung Unger's angeordnet, mit der Motivierung, daß sowohl durch Zeugen, als auch durch Sachverständige beide Beschuldigungen zur Genüge festgestellt wurden, während die vom Beschuldigten berufenen Entlastungszeugen nur insofern den Gegenbeweis liefern könnten, wenn ihre Behauptungen auch durch Thatumstände sich bewahrheiten würden. Mithin ist die Berechtigung der Untersuchung nicht zu befürchten und im Falle der Beschuldigte dies dennoch versuchen sollte, kann die Verhaftung auch nachträglich angeordnet werden. In Anbetracht dessen, daß der Beschuldigte Familienvater ist, eine ständige Wohnung hat und im Laufe der Untersuchung kein Moment auftauchte, welches der Voraussetzung, er könnte sich der Untersuchung durch Flucht entziehen, Berechtigung gäbe, schließlich in Anbetracht dessen, daß gegen den Beschuldigten bisher kein formeller und gebührend motivirter Anklagebeschluß gefaßt wurde und die kriminal-Rechtspflege vor Fassung eines solchen Beschlusses ohne triftigen Grund wohl eine provisorische Detention auf kurze Dauer zuläßt, die aber, mit Ausnahme außerordentlicher Fälle, Monate hindurch und auf unbestimmte Zeit in keinem geordneten Rechtsstaate, also auch bei uns nicht anhalten kann: in Folge all' dieser Umstände hat der oberste Gerichtshof mit Umänderung der untergerichtlichen Bescheide die sofortige Freilassung des Leopold Unger angeordnet.

(Obergerichtliche Entscheidung.) Gegen den falliten Tuchhändler David Büchler hat das Strafgericht und die kön. Land den Anklagebeschluß wegen fahrlässiger Krida gefaßt. Der oberste Gerichtshof hat das Einstellen des Verfahrens ausgesprochen, da gegen Büchler bloß unregelmäßige Buchführung vorlag und dies allein kein Vergehen involvirt.

(Die Schlussverhandlung in der Duell-Affaire Karolyi-Zich) dürfte im nächsten Monat stattfinden, wenn nämlich der Anklagebeschluß den Betreffenden bis dahin zugestellt sein wird, was weniger leicht ist, als man meinen sollte.

Offener Sprechsaal. Klavierlehrer Jos. Merkl nimmt 1-2 Schüler außer dem Hause an. Wohnt: Gießtappatz 7, 3. Stock 10, bei Herrn Adv. Joh. Rügler.

aus direkter Quelle Salon-Garnituren neuester Façon (Renaissancestil) in großer Auswahl zu beziehen, bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbstzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. Salon: 1. St. Waignerboulevard Nr. 13, gegenüber der Leopoldstädter Kirche. Achtungsvoll 6141 J. KARNER, Tapezierermeister.

Für diese Antritt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Bezüglich der Lage der Dinge im Orient scheinen die europäischen Kabinete der Pforte mit fortgesetztem Mißtrauen begeben zu wollen. Sollte jedoch die versprochene sofortige Uebergabe Dulcigno's wirklich erfolgen, so steht zu erwarten, daß jene schon bisher retardirend wirkenden Mächte für die vorläufige Vertagung der Unterhandlungen über die übrigen von der Pforte selbst in der Note vom 3. d. angeregten Fragen stimmen werden.

Wien, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus London: Die Situation hat sich hier vollstän dig geändert; Alles ist wie von einem Alp befreit; nicht nur sämtliche Minister sind von London abgereist, auch der deutsche Botschafter begab sich nach Deutschland auf Urlaub. Dagegen wird die irische Frage immer brennender. Gestern erklärte das Parlamentsmitglied Dilkece öffentlich auf einem Meeting, er wolle den Protest des Erzbischofs von Dublin gegen die Ermordung der Grundbesitzer nicht tadeln, aber andere Dinge schreiben zum Himmel um Nache, nämlich die Thränen und die Flüche der Armen, welche in Irland seit Jahren unterdrückt und gemordet werden.

Berlin, 13. November. Bezüglich der neuesten Phase der montenegrinischen Grenzfrage schreibt die „Prov.-Korresp.“, die Friedenshoffnungen und der Berliner Vertrag haben hiedurch eine neue Bestätigung erhalten.

Paris, 13. Oktober. Der Minister Rath, welcher heute unter dem Vorsteher Grevy's abgehalten wurde, genehmigte einstimmig das Projekt des Ministers des Innern, Comtans, bezüglich der Anwendung der Dekrete. Der Minister des Aeußern theilte die Depeschen in der Orientfrage, namentlich die offizielle Notifikation der Einwilligung der Pforte, Dulcigno abzutreten, mit. Der Ministerrath bezieht

Jobann über den Zeitpunkt der Ausschreibung der Municipalwahlen, fasste aber keinerlei Beschluß. Morgen findet abermals ein Ministerrath statt.

Wien, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die vorgestern den Boten übergebene türkische Note, welche die bedingungslosige Uebergabe Dulcigno's ankündigt, ist durchaus korrekt und enthält keine Reserve; sie lautet:

Der unterzeichnete Minister des Auswärtigen Amtes Sr. kaiserlichen Majestät des Sultans ist durch seine Regierung beauftragt, in Nachfolgendem zur Kenntniss Ihrer Excellenzen der Herren Boten zu bringen, daß die Hohe Pforte, da sie einen neuen Beweis ihrer Loyalität und ihres guten Willens zu geben wünscht, hiemit erklärt, daß sie Dulcigno abtritt und sofort den Lokalbehörden kategorische Instruktionen erteilt wird, damit diese Stadt durch Anwendung friedlicher Mittel an die montenegrinischen Behörden übergeben werde. Eine Konvention wird die Regelung der Session-Bedingungen zu vermitteln haben. Die ottomanische Regierung, welche nur in der Absicht, die Flotten-Demonstration abzuwenden, dieses Opfer bringt, hofft, daß durch diese Maßregel die genannte Flotten-Demonstration vollständig hintangehalten werden wird. Assim.

Agram, 13. Oktober. Der Landtag erledigte in seiner heutigen Sitzung den Vorschlag der Landesfonde und mehrere geringe Angelegenheiten. — Das gesammte Regierungspersonal erschien heute beim Sektionschef Zivkovic und beglückwünschte denselben anlässlich seiner Erhebung in den Freiherrnstand.

Newyork, 13. Oktober. „Newyork Herald“ und „Tribune“ sagen: Das Wahlergebnis in Indiana und in Ohio, wo die republikanischen Kandidaten siegen, zeige den Sieg der Republikaner bei der bevorstehenden Präsidentenwahl an.

Berlin, 13. Oktober. (Schluß.) Papier-Rente 60.40, Silber-Rente 61.50, ungar. Goldrente 91.25, ungar. Staatsbahn —, 10 Millionen-Anlehen 68.60, Ostbahn-Prioritäten 83.40, österr. Kreditaktien 482.—, österr. Staatsbahn 475.50, Lombarden 143.—, Galizier 116.—, Kaschau-Oberberger 54.20, Rumänier 52.75, russische Banknoten 204.60, Wechsel per Wien 171.30, II. orientalische Anleihe 57.50, österr. Goldrente —, 4/2perz. ungar. Bodenkredit —, Gültig. — Nachbörse: Österr. Kredit 480.50, österr. Staatsbahn 475.—, Lombarden 142.50, in Spielwert und ausländischen Fonds Deckschüsse. — Bahnen und Bergwerke lebhaft steigend. Banken gefragt. Nachbörse: Realisirungen.

Frankfurt, 13. Oktober. (Schluß.) Papier-Rente 60.50, Silber-Rente 61 1/2, österr. Goldrente 91.18, ungar. Goldrente 91.50, österr. Kredit 240.—, österr. Bankaktien 703.—, österr. Staatsbahn-Aktien 237.25, Galizier 231.25, Lombarden 70.50, Elisabeth-Weichenbahn 163.50, ungarisch-galizische Bahn 118.—, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 171.60, ungar. Bons —, 4perzentige ungarische Bodenkredit 78 1/2, Feil. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 239.75, österr. Staatsbahn 237.—, Galizier —, ungar. Goldrente —.

Frankfurt, 13. Oktober. (Abendsozieta.) Papierrente —, österr. Kredit 239.25, Silberrente —, österr. Goldrente 74.—, ungar. Goldrente 91 1/2, österr. Staatsbahn 235.75, Galizier 230.75, Lombarden 69.75, Abgeschwächt.

Paris, 13. Oktober. (Schluß) 3perz. Rente 85.50, 5perzentige Rente 120.37, amortisierbare Rente 87.30, österr. Staatsbahn 596.—, Credit Mobilier —, Lombards 187.—, Türkenloose —, österr. Bodenkredit 760.—, österr. Goldrente 73 1/2, ungarische Goldrente 92 1/2, Hauffe.

Der Kapitalist.

Petersburg, 13. Oktober. (Telegramm.) Der „Regierungsbote“ erklärt die Gerüchte über das Getreideausfuhr-Verbot oder die Verzollung des Exportgetreides für vollständig unbegründet.

Budapest, 13. Oktober.

(Lieferung für die Armee.) Die Budapest Handel- und Gewerbekammer wurde von Seite des k. k. gemeinsamen Kriegsministeriums verständigt, daß betreffs der Lieferung jener zur Bekleidung und Ausrüstung des Militärs gehörigen Gegenstände und sonstigen Erfordernisse, welche der allgemeinen Konkurrenz vorbehalten sind, für den Bedarf des Jahres 1881 am 30. November 1880 bei dem k. k. gemeinsamen Kriegsministerium in Wien eine Offertverhandlung stattfinden wird. Industrielle, welche an dieser Lieferung theilzunehmen die Absicht haben, können in die diesbezügliche Kundmachung, allgemeine Bedingungen, Offert-Formulare, sowie in die Verzeichnisse über die Mengen der zu liefernden Artikel im Bureau der Budapest Handel- und Gewerbekammer (Börsegebäude, 2. Stock) in den Amtsstunden von 9—1 Uhr Vormittags Einsicht nehmen.

(Umrechnung der Getreidepreise der auswärtigen Plätze.) Um einem mehrseitig geäußerten Wunsche zu entsprechen, geben wir nachstehend eine kurze Anleitung für die Umrechnung der Getreidenotierungen der deutschen, französischen und amerikanischen Plätze in österreichische Währung und per Metrekentner. Die Notierungen von Berlin, Stettin, Breslau und Hamburg sind per Tonne in Mark (1000 Kilo) zu verstehen, Köln notirt per 100 Kilo; um beispielsweise die letzte Berliner Weizennotierung von 213 Mark in hiesige Usance umzurechnen, multipliziert man diese Notiz mit dem Wisa-Kurs für Reichsmark, der gegenwärtig 58.20 steht, und schneidet die letzte Ziffer ab, da die Berliner Notiz sich für 1000, die hiesige aber für 100 Kilo versteht; wir finden auf diese Weise, daß die Berliner Notierung von 213 Mark der hiesigen Notierung von 12 fl. 40 kr. gleich sein würde. Um die Kölner Notierung umzurechnen, wenden wir dasselbe Verfahren an, ohne jedoch von dem Produkt der Rechnung die letzte Stelle abzuschneiden; die letzte Kölner Weizennotiz von 22.40 entspricht daher einem Preise von 12 fl. 4 kr. Die Getreidenotierungen der französischen Märkte sind per 100 Kilo in Francs zu verstehen; man hat daher nur den Pariser Wisa-Kurs, der gegenwärtig 46.90 ist, mit der jeweiligen Notierung zu multiplizieren; die letzte Pariser Weizennotiz von 28.10 kalkulirt sich auf diese Weise gleich 13 fl. 18 kr. Etwas komplizierter ist die Umrechnung der Pariser Mehlnotierung, da diese für 159 Kilo gilt; man muß die Pariser Mehlnotiz daher mit dem Pariser Wisa-Kurs multiplizieren, das Produkt mit 159 dividieren und den daraus resultirenden Quotienten mit 100 dividieren; die letzte Pariser Mehlnotiz von 59.25 Francs entspricht sonach 17 fl. 47 kr. Die New-Yorker Weizennotiz ist per Bushel oder 60 englische Pfund in Dollars und Cents zu verstehen. Da bei der Umrechnung auch der jeweilige Newyorker Kurs der Devisen London zu berücksichtigen ist, so ist die Umrechnung keine leichte und es gehört dazu ein ziemlich komplizierter Rechenweg; für den gewöhnlichen Gebrauch ist es jedoch in den meisten Fällen ausreichend, zu wissen, daß eine Steigerung des Weizenpreises in Newyork um 1 Cent eine Erhöhung von circa 9 kr. per 100 Kilo entspricht.

(Das neue Eisenbahntarief.) Wie dem „N. B. Tagbl.“ aus Budapest geschrieben wird, ist es den ungarischen Bahnen unter Führung der ungarischen Staatsbahn gelungen, mit der österreichischen Staatsbahngesellschaft ein Kartell hinsichtlich der Verkehrsregelung abzuschließen. Die Grundlagen der Verkehrsregelung sind in der Hauptsache die in unserer Nummer vom 23. September mitgetheilten. Nach beiderseitigen Konsultationen wurde nämlich bestimmt, daß der Verkehr nach Norddeutschland, von den ungarischen Bahnen herkommend, stets via Ruttel zu instruieren ist, dagegen instruirt die österreichische Staatsbahn jene Sendungen der Strecke Marchegg-Temesvár stets via Marchegg eventuell Bodenbach, die Sendungen nach Norddeutschland der Strecke Temesvár-Bazias-Dröva und der Strecke Szegedin-Altösbahn-Eßegg werden nach den bisherigen Modalitäten geheilt. Der Verkehr nach Sachsen, nach Westphalen und dem Rheinlande wird nach dem Perzentualverhältniß von 40 und 60 repartirt. Der Verkehr nach Süddeutschland, der Schweiz und Frankreich geht über die österreichische Staatsbahn, ausgenommen der, welcher von Stationen der Kaschau-Oberberger Bahn, der ungarischen Nordostbahn und einigen nördlichen Staatsbahnstationen ausgeht. Derselbe Modus gilt im Verkehre mit Böhmen und Mähren. Für den Verkehr nach Budapest und Steinbruch wurde ein bis zum Jahre 1882 gültiges Uebereinkommen geschlossen, wonach die Sätze der Budapest Bahnhöfe gleich zu halten sind, dann ferner instruieren alle in Miskolcz eintretenden Sendungen via Hatvan, jene der Szolnoker Route via Czeged. Für die Abgabe gilt die Bahnpostvorschrift. Bemerkenswerth ist die kurze Dauer dieses Uebereinkommens bis Ende 1882. Es scheint demnach, daß die ungarische Staatsbahn nach Vollendung der Linie Nikos-Ujfeh mit neuen Forderungen herantreten werde.

(Wiener Fruchtbörsen vom 13. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbstweizen 11 fl. 75 kr. bis 11 fl. 80 kr., Frühjahrweizen 12 fl. 35 kr. bis 12 fl. 40 kr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 80 kr., Herbsthafer 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 55 kr., Frühjahrhafer 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 72 1/2 kr., ungarisches Korn 10 fl. 80 kr. bis 11 fl. 40 kr., Merkantilhafer 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 60 kr., prompter Mais 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 60 kr. ab Wien per 100 Kilo.

Steinbruch, 13. Oktober. (Orig.-Bericht der Steinbrucher Borsienwiewehändlerhalle.) Wegen des starken Ausgebotes waren die Preise etwas weichend. Ungarische Schweine, alte schwere 56 bis 57 kr., junge schwere 58 bis 58 1/2 kr., dto. mittlere 58 bis 58 1/2 kr., dto. leichte 58 1/2 bis 60 kr., Bauernwaare 56 bis 57 kr., Alles per Kilo gramm.

Wiener Börse vom 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute zufolge der friedlichen Orientnachrichten der „Agence Havas“ und der „Daily News“ in fortgesetzter Hauffe. Österr. Kredit stiegen bis 201.60 und schloßen 280.75, ungar. Kredit bis 244.50, Anglobank bis 109.25, Unionbank bis 108.10, Bankverein bis 129.50.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schluschkurse: Österr. Kreditaktien 280.40, Anglo-Austrian 109.75, Lombarden 83.—, österr. Staatsbahn 277.—, Goldrente 86.—, Napoleond'ors 9.41, London 118.25, Rente 70.92, Galizier 268.25, Kreditlose 176.—, 1864er Lose 171.75, Preuß. Rassenanweisungen 58.15, 1860er Lose 129.25, Münz-Dukaten 5.62, Frankfurt 57.40, Türkenlose 13.75, österr. Staatsbahn = ungarische Bankaktien 82.—, Silberrente 72.55.

Die offiziellen Schluschkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 94.50, ungarische Eisenbahn-Anleihen 122.25, Salgó-Tarjánier —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 92.50, ungarische Kreditbank 244.50, ungarische Pfandbriefe 100.—, Altösbahn 154.50, Siebenbürger 133.50, ungarische Nordostbahn 143.—, ungarische Ostbahn 83.—, Ostbahn-Prioritäten 80.40, ungarische Lose 108.25, Theißbahn 242.25, ungar. Scharnweijung erster Emission —, Weinzeihen-Obligationen 93.—, ungar. Goldrente 106.65, Theißthal = Lose 107.50, Kaschau-Oberberger 125.50.

Die Abendbörse verkehrte in Folge der Nachrichten von der Erkrankung des Caren und niedriger Lombardnotierungen. Um 1/2 Uhr notirten: Österr. Kredit 279.80, ungar. Kredit 243.50, Anglo-Austrian 109.—, Unionbank 105.50, Bankverein 127.75, Graz-Naaber 144, Alfsöb 151.—, Dampfschiff 525, Kaschau 125.25, Papierrente 70.75, ungar. Goldrente 106.15.

Um 6 Uhr — Minuten notiren: Österr. Kreditaktien 279.10, Anglo-Austrian 108.80, ungar. Kreditbank 243.25, Staatsbahn 276.50, Lombarden 82.25, ungar. Goldrente 106.30, Napoleond'ors 9.41, Papierrente 70.80, Galizier 268.25, österr. Goldrente 86.—.

Um 9 Uhr notirten: Österr. Kreditaktien 279.80, ungar. Goldrente 106.45.

Börsen Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 13. Oktober. Da die politischen Nachrichten auch heute entschieden friedlich lauteten, so machte die Besserung weitere Fortschritte, Spekulationspapiere und Anlagewerthe sind gestiegen. In Lotterien war wenig Geschäft. Abends trat in Folge der bevorstehenden Medioliquidation wohl eine kleine Abchwächung der Kurse ein, die Stimmung blieb aber andauernd günstig.

Vormittags stiegen österreichische Kreditaktien von 279.80 auf 281.20, ungarische Goldrente von 106.10 auf 106.60.

Die Mittagsbörse blieb fest, Eisenbahnanleihe wurde mit 122.50 und 122.25, ungarische Goldrente mit 106.60 bis 106.20 bis 106.50, Prämienanleihen mit 107 bis 106.75 Pester Staatsanleihe mit 103, Kaschau-Oberberger Bahn mit 126 mit 125.50, Pester Straßenbahn mit 365 gehandelt. Österr. Kreditaktien variirten zwischen 281 bis 279.60 bis 281.30, ungar. Kredit 245 G. Mühlenaktien mehr gefragt, Kautschummühle mit 220 geschlossen. Von sonstigen Industriepapieren kamen Ganzliche Eisengießerei mit 480 bis 485, Salgó-Tarjánier Kohlenwerk mit 106, Draische Ziegelei mit 129.50 in Verkehr. Devisen und Valuten matter, Zwanzig = Francsstücke 9.42 bis 9.44, Reichsmark 58.15 bis 58.20, London 118.15—118.40.

An der Abendbörse wurden österr. Kreditaktien mit 280.80 bis 279.30, ungarische Goldrente mit 106.60 bis 106.27 1/2 bis 106.30 gehandelt.

Getreidegeschäft. Die Kaufkraft für Weizen war auch heute schwach, die Verkäufer boten aber auch wenig aus, so daß die Preise, besonders von feinen Sorten, unverändert blieben, während geringere Gattungen verhandelt waren. Der Umsatz betrug circa 8000 Mtr. Von Verkäufen werden notirt:

Theiß: 100 Mtr. 79 K. zu 13 fl., 500 Mtr. 79 K. zu 12 fl. 95 kr., mit Zufab, 600 Mtr. 78.2 K. zu 13 fl., 200 Mtr. 78.3 K. zu 12 fl. 95 kr., 100 Mtr. 77.5 K. zu 12 fl. 60 kr., mit Zufab, 100 Mtr. 76 K. zu 12 fl. 45 kr. — Weissenburger: 1300 Mtr. 75 K. zu 12 fl. 60 kr., 500 Mtr. 73.5 K. zu 12 fl. 10 kr., 400 Mtr. 73.5 K. zu 12 fl. 10 kr. — Pstter Boden: 600 Mtr. 80 K. zu 13 fl., 100 Mtr. 77.2 K. zu 12 fl. 55 kr., 100 Mtr. 78 K. zu 12 fl. 65 kr., 350 Mtr. 76 K. zu 12 fl. 40 kr. — Marosjer: 100 Mtr. 75.5 K. zu 12 fl. 50 kr. — Somogyer: 400 Mtr. 77.5 K. zu 12 fl. 25 kr., 600 Mtr. 76 K. zu 12 fl. 75 kr. — Nordungarischer: 200 Mtr. 79.2 K. zu 12 fl. 50 kr., 100 Mtr. 77.4 K. zu 12 fl. 15 kr., 300 Mtr. 75.6 K. zu 12 fl. 20 kr., Alles per drei Monate.

Gerste: 600 Mtr. zu 9 fl. 30 kr., 500 Mtr. zu 8 fl. 50 kr. ab Waizen, Beides per Kaffe.

Mais, walachischer 2500 Mtr. zu 8 fl., per Kaffe.

Safer: 350 Mtr. zu 6 fl. 63 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 60 kr., 300 Mtr. zu 6 fl., Alles per Kaffe.

Termine schwach; Usanceweizen per Frühjahr wurde mit 12 fl. 50—42 kr., Mais, Banater, per Mai-Juni mit 6 fl. 43—50—42 1/2 kr. gehandelt.

Pflaumen. Von prompten bosnischen Zapflaumen wurde Primawaare mit 19 fl. 40—65 fr. verkauft. Serbische Saftwaare wurde per Oktober-November mit 16 fl. 7 kr. und 16 fl. 30 kr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Termine and prices. Includes Weizen per Frühjahr, Weizen per Herbst, Mais per Mai-Juni 1881, Safer per Herbst, etc.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkurrenzeröffnung in Budapest. Gegen den Kaufmann Philipp Meller; Vikarator Michael Horváth, Anmeldungsstermin 10., 11. und 12. November.

Konkurrenzaufhebung in der Provinz. Des Johann Turcsa in Deés.

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung. Lists water levels for Budapest, Preßburg, etc. and weather conditions like Frost, Regen, Nebel.

Lottoziehung vom 13. Oktober. Bräu: 42 16 51 5 62

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 49.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Von 1% aufwärts werden die höchsten Vor-schüsse ertheilt auf **Lose, Aktien, Depots u. Ver-sicherung**, sowie auf **Pre-tiosen und Effekten** vom **öffentlichen Budapester Pfandlosh- und Wechsel-Institut** Königsbaum u. Hofschel, IV., Kalsring 6. Provinz-Aufträge werden schnell-stens effectuirt. 10410

plöthlicher Abreise ist ein großes Cassenlokal sammt Zimmer gleich zu übergeben. Zins fl. 300. Näh. in der Exp. 10585

Zu verkaufen 3 Stück prächtige Meis-sing-Hänge-Waagen, für Selcher oder Fleischhauer geeignet. Wo? sagt die Exp. 10582

Ein Haus sammt Grund, 428 □ Kla-ster, ist aus freier Hand zu verkaufen in Ofen, Christen-nstadt, Fogodgasse 95 und an der Reit-Allee 42. Auskunft hierüber bei Hrn. N. M. Melegby in der Fe-sung, dem Stadthaus ge-genüber. 10577

Das beliebte Cornbrod Szakál László, Ecke der Gr. Kronengasse und Hochstraße. 10245

Radialstraße 50 Schritte entfernt sind schöne und billige Wohnun-gen zu vermieten, 3 große Cassenzimmer sammt Küche zahlt auf 6 Monate 280 fl., drei Zimmer 180 fl. und zwei Zimmer 120 fl. An demselben Ort ist 1200 □ Al. Grund zu verkaufen für Villen. Näh. in der Adm. 10435

Ein kleines Haus, bestehend aus 4 Wohnungen, 400 fl. Zinsentraglich, ist sofort zu verpachten und für November zu übernehmen. Näh. d. Exp. 10603

Möbel-Ausverkauf. Wegen Auflösung des Ge-schäftes werden noch die **Möbel** bis 1. November tief unter dem Erzeugungspreis ausverkauft. Das Lokal ist per 1. November zu ver-miethen.

Franz Joseph-Platz Nr. 8. neben **Hotel Europe.** 10332

Buchbinder oder Buchbinder-Gehilfen gesucht. Näh. d. Adm. 10616

Wohnung. Obere Balzzeile Nr. 26, Ecke Aradergasse, 1. Stock, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Cassenzimmern mit Balkon, 1 Hofzimmer, Vor-zimmer Speis etc. pr. 1. November zu ver-laffen. 10605

Claviere in größter Auswahl von nurberühmten Meistern Neue Stubflügel von 300 fl. auf-wärts, wenig gespielte Klaviere von 140 fl. aufwärts, Klaviere für Anfänger zu 35 fl. unter Garantie zu verkaufen. 20 Leihklaviere stehen zur geeigneten Verfü-gung bei Fuchs & Deutsch, Klaviergallon, Gisellaplatz 17. 10617

Möbel-Ausverkauf. Radialstraße Nr. 1, Ecke **Wagnerstraße, 1. St. Th. 2.** sind noch 5 Zimmer elegante Möbeln, bestehend aus kompletten Schlaf- und Speise-Zimmer-Einrichtungen, die sich für **Seiraths-Aus-stattungen ganz beson-ders eignen**, sehr preis-würdig zu verkaufen. 10524

Eine Wohnung in der Leopoldstadt, im 2. Stock, bestehend aus 3 gro-ßen Zimmern 1 Hofzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis etc. wegen Ueberfüllung pr. 1. November preiswürdig zu übergeben. Näheres Montaggasse 9, 2. Stock 16. 10631

Erzieher (Israelit) für Unter gym-nasial-Klassen mit Musik (Klavier) findet sofort An-stellung zu drei Kindern pro Anno fl. 300, Verpflegung und Reise. Offerte mit Bei-schluss der Studien- und Funktionszeugnisse nebst Photographie zu richten an Jakob Jacobi, Panzergesch., bei Klausenburg. 10654

Stelle sucht ein im Weißwaaren-, Mode- und Wäsche-Fache sehr be-wandter Kommiss, vorzüg-licher Wäsche-Manipulant u. Auslagearrangeur mit aus-gebreiteter Platz- und Kun-den-Kennntniß, aller Lan-des-sprachen wächtig. Ge-neigte Anträge unter „L.“ an die Exp. 10653

Ein rigoroserender **Professors-Kandi-dat** der Mathematik und Physik (mos. Konf.), der schon seit Jahren und in vornehmen Häusern als Er-zieher servierte, wünscht un-ter mäßigen Bedingungen eine Stelle als Erzie-her oder Korrektor Voco oder in der Provinz. Näh. in der Exp. 10638

Ein Hausmeister wird zum Eintritte für den 1. November gesucht. Be-werber muß ein Maurer sein. Anfrage Franz Deak-gasse 20, 2. Stiege, 1. St. Th. 20. 10647

Ein Cassengewölb. halbjähriger Zins 100 fl. eignet sich für jedes Ge-schäft, ist zu vermieten. Palatingasse Nr. 23. beim Schuhmacher. 10651

Eng. Sprachlehrer, 3-4 Stunden per Woche von 8-9 Uhr Abends, wird von einem Beamten gesucht. Offerte unter Chiffre S. L. T. an die Exp. 10650

Wer Bücher hat und sie gut verkaufen will, hauptsächlich Klaffiter, gebe seine Adresse nebst Angabe der Zeit in der Exp. d. Bl. unter N. M. 2000 ab. 10655

Tages-Gouvernanten werden **dringend gesucht.** Schul-Agentur **Anna Gerson** (Tochter der Frau Julie Beck aus Wien). Palatin-gasse 14. **Vom 1. No-vember Palatingasse 15.** 10649

Ein Fräulein aus gutem Hause, die ein Hauswesen mit Umficht zu leiten versteht und Vorliebe für Kinder hat, sucht bei einem gebildeten Herrn eine Stelle, Mutter u. Hausfrau zu erlesen. Näh. die Adm. 10652

Große Auswahl von eleganten Kinder-Mänteln, Kinder-Kleidern für

Mädchen u. Knaben zu den billigsten Preisen empfiehlt ergebnis die **Kinder-Kleider-Hand-lung** des **Epstein Mor,** **Budapest-Schiangengasse Nr. 9** (nächst der Apotheke). **Bestellungen nach Maß werden auf das Feinste angefertigt.** 10656

Ein sehr empfehlenswerthe ungarische geprüfte Lehrerin, welche deutsch, französisch, englisch korrekt spricht, vorzüglich musikalisch ist; eine deutsche Erzieherin mit Französisch und Klavier suchen sofortiges Engagement und sind wohnhaft im **Lehrerinnenheim, Weißschiffgasse 12, Barriere 3.** 10658

Ein Goldarbeiter-gehilfe wird aufgenommen bei **Mein u. Schönfeld, Königsgasse 10.** 10657

Gründlichen Gesangsunterricht ertheilt **V. Zikes,** Gesangs-lehrer, Kerepeserstraße 11, 2. St. 23. Sprechstunden von 2 1/2-4. 10661

Ein Erzieher, der ungarischen, deutschen und franz. Sprache mäch-tig, der im Klavierspiele u. Unter-gymnasialgegenstän-den unterrichten kann, wird sogleich acceptirt. Näh. bei **Eduard Neuwelt, Bereghäß.**

Redegewandte junge Leute finden dauer-hafte Beschäftigung bei **A. Gappert, Wagnerboulevard Nr. 23.** 10663

Wiener Flügel, gut erhalten, schön im Ton, zu verkaufen. **Franzstadt, Sternegasse 8, 3. St. 19.** 10662

Ein Geschäft, elegant eingerichtet, auf dem belebtesten Posten der Ra-dialstraße, ist Familien-Verhältnisse halber für 220 fl. bis 1. Februar zins-frei sogleich zu übergeben. Näh. in der Exp. 10660

Billig zu verkaufen: 3 gußeiserne Defen, 1 Badeofen, 1 Gläserstellage, 1 Weinschlauch, 4 Mtr. lang, 1 Weinleiter, diverse Gasluster, 1 Kopierpresse, 1 Briefkasten, 2 Bretterwände mit Thüren, 1 hölzerne Stiege, 4 Meter lang, 1 Meter breit, Wand-schüsselständer und Huthafen, diverse Kisten und 2 runde Tische. Zu erfragen in der Exped. 10664

Haus für eine Maschinen-Fabrik zu pachten gesucht. Selbes muß 8-10 hübsche Woh-nungen und Werkstätten, Lokal für 40-50 Arbeiter, ferner Hofraum enthalten und im Rayon für Dampf-maschinen gelegen sein. Sol-che in der Theresienstadt erhalten Vorzug. Offerte unter „F. A.“ an die Exp. 10667

Eine Verkäuferin wird aufgenommen; die be-reits in einem Spielwaar-engegeschäft war, genießt den Vorzug. Näh. in der Exp. S. Bl. 10644

Gesucht. **Eng. Erzieherinnen** perfect Deutsch, Franz. Klavier zum sofortigen Eintritt. Näheres durch die intern. Schul-agentur „**Fekete**“, Karoly-körut 7, Budapest woselbst norddeutsche Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen mit besten Referenzen empfohlen werden. 10665

Kleinhandlung, alter Posten, ist krankheits-halber sofort zu übergeben. Näh. die Exp. 10666

Gebrauchte, gut erhaltene Nähmaschinen aller Systeme, als: Singer, Wheeler & Wilson & Howe, sind zum Preise v. Gulden 25-30 gegen baar oder Ratenzahlung zu verkaufen. Näh. die Exp. 10499

Ein auf leibhaftem Posten befindliches, sehr gangbares **Mehl- und Hülsen-früchtengeschäft** mit Brod-manipulation u. großer Stun-denzahl, antwortende Woh-nung, sehr billiger Zins, ist wegen Familienverhältnissen sofort billigst zu vergeben. Näheres in der Exp. 10592

Eine gebildete **junge Witwe** wünscht als Gesellschafterin oder Hausrepräsenantin bei einer Dame oder einem älte-ren Herrn oder auch als Bonne in einem feinen Hause placirt zu werden. Gefällige Offerte unter „N. M. I.“ an die Exp. 10634

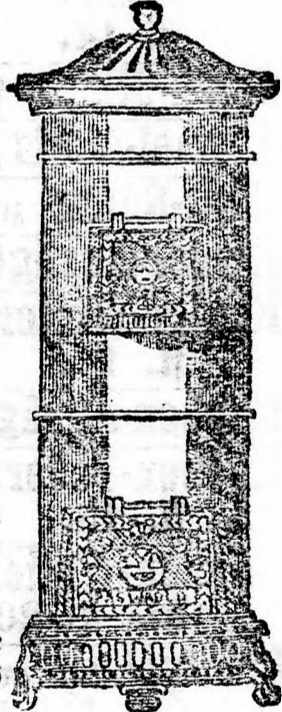
Ein Mann, im Alter v. 35 Jahren, Christ mit einem Vermögen von 2000 Gulden, wünscht eine Dame oder kinderlose Witwe, welche gleiches Vermögen besitzt, zu ehelichen. Briefe mit Photographie unter „S. B. P.“ sind an die Exp. zu richten. 10595

Sehr günstige Gelegenheit sich eine gut eingerichtete **Spezerei-Handlung** in Budapest, innere Stadt, sehr lebhafter Verkehr bil-liger Zins, mit 2-3000 fl. anzukaufen. Näheres Aus-sunft in der Exp. 10501

FRANZ SVADLO, Bauschlosser, Rouleaux- u. Ofen-Fabrik VII., Untere Waldzeile Nr. 3, BUDAPEST



empfeilt seine patentirten, ganz ge-räuschlosen, sich selbst aufwickelnden **Verschlußläden** aus gewolltem Stahlblech mit **Metallgurten** ferner patentirte **Blasfackel & Breckla'sche Füll-ventilations-Ofen** und **Luftheizungsanlagen.** Ein Ofen kann für 3 bis 4 Zimmer benützt werden. **Uebernahme aller Gattungen Bau-arbeiten** unter reeller u. prompter **Ausführung.** Preiscurante gratis und franko.



Das größte Lager von Grablaternen

in verschiedenen Formen à fl. 6-40 in der Niederlage des Selbstergeiger **Georg Ruffhera,** Spengler, goldene Handgasse Nr. 7, vis-à-vis dem Hotel Jägerhorn u. neben dem Hotel National. Wiederverkäufer erhalten mäßigen Ra-batt 6464

Honorar nach Belieben Geheimer Krankheiten

für gründliche und sichere Heilung jeder Art, so auch **Schwächezustände, Hautaus-schläge, Gornbeschwerden,** nach so chronisch, wer-den staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Be-rufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem **Spezialisten A. BESENBEK,** prakt. Arzt u. Geburts-gelehrer. **Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komit-tats-hause,** ebenerdig rechts, die erste Thür. **Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends.** 6409 **Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.**

Zu vermieten per 1. Januar 1881.

In der 2 **Adlergasse Nr. 4** ist eine vollständig eingerichtete Geschäftslokalität, Parterre und im ersten Stocke, preiswürdig zu vermieten. Näheres daselbst in der Niederlage der **Blau-druckfabrik** 6591

Georg Blatner.

Neue reich illustrierte Pelzwaaren

Preiscurante 6525 versendet auf Verlangen franko und gratis **W. Odwarka, Kürschner,** Wien, VI., **Mariahilferstraße 49.**

Josef Mössmer

Rumburger Leinwandniederlage, zur Braut

Budapest, Kronprinz-(Herren)-Gasse Nr. 12, Ecke der Tröbnergasse, empfiehlt zur Herbst-Saison sein reich assortirtes Lager von Rumburger-Irländer, Holländer, Creas. Garn- u. 9/4, 9/4, 10/4, 12/4 Betttuch-Lein-wand, bester Qualität, Tischzeug- u. Kaffeetücher-Garnituren für 6, 12 u. 24 Personen, Bettzeuge, Zwillich, Jaquard, Damast, Gradl, Handtücher, englische u. französische Battist-, sowie schleifische u. Irländer Leinensacktücher, Vorhänge, Tisch- u. Bettdecken, Flaneldecken, Schürh., Pique- u. farbige Kleider-Barchete, Flanel, Watmoll Chif-fon, englisch Shirting u. Oxford. Großes Lager fertiger Damen- u. Herren-Hemden, Hosen Corsets, Unterröcke, Betttücher, Pölster, Strümpfe u. Socken, gestickte Leinens- u. Battist-Streifen u. Einsätze, Spitzen, Manchetten, Krügen. Vollständige Kinder- sowie Braut-Ausstattungen jeder Größe werden auf das beste effectuirt. Die Preise sind unter allen be-kannten solchen Firmen wo gute u. schwere Leinwand verkauft wird, die billigste. **Muster und Preiscurante** werden auf Verlangen franko eingesandt und Provinz-Aufträge mit Nachnahme sofort prompt effectuirt. 6476

Erst erschienen 10. sehr vermehrte Auf-lage

Sie geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung. Vorgelegt von Prof. Dr. Eizens Preis fl. 2.

Su haben in der **Ordinationskanzlei** für 5908 **Geheimer Krankheiten** von Prof. Dr. Eizens Mitglied d. Wiener med. Fakultät Wien, I., **Franzengasse 22.** Vorzüglich werden die schelt-bar unheilbaren Fälle b. **Geschwächter Manneskraft** ge-heilt. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden Medicamente besorgt. **Dr. Eizens** wurde durch die Ernennung zum Universitäts-Professor a. h. ausgezeichnet. 6430

Kerepeserstrasse
2.

Grösstes

Kerepeserstrasse
2.

Herren- u. Knabenkleider-Etablissement



LISSAUER HENRIK

Budapest,

Ecke Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Nationaltheater-Gebäude.

1880. PREIS-VERZEICHNISS 1880.

für die

Herbst- und Winter-Saison.

Herbst- und Winteranzüge zu fl. 14, 17, 20, 24, 28, 34 bis fl. 40.	Salon-Jaquets, schwarz und farbig zu fl. 10, 12, 15, 18, 20 bis fl. 25.
Herbst- und Winter-Überzieher zu fl. 10, 12, 16, 20, 22, 26 bis fl. 30.	Fracks, schwarzer Peruvienne zu fl. 11, 15, 18, 20, 22 bis fl. 28.
Herbst-Röcke, Sacco Form zu fl. 5, 7, 9, 12, 14, 18, 20 bis fl. 24.	Salon-Hosen, schwarzer Dosting zu fl. 4, 6, 8, 10 bis fl. 14.
Herbst-Röcke, Schöß-Form zu fl. 7, 8, 11, 14, 16, 18, 20, 24 bis fl. 28.	Salon-Gilets, schwarz und weiß zu fl. 2.50, 4, 5 bis fl. 8.
Herbst- und Winter-Hosen zu fl. 5, 6, 8, 10 bis fl. 14.	Aermel-Gilets zu fl. 6, 8, 10 bis fl. 14.
Herbst- und Winter-Gilets zu fl. 2, 3, 5 bis fl. 8.	Haus-Röcke zu fl. 5, 6, 8 bis fl. 10.
Priester-Röcke, schwarz und blau Peruvienne zu fl. 14, 18, 22 bis fl. 30.	Kinder-Anzüge, von 2-10jährig zu fl. 4, 6, 8 bis fl. 10.
Priester-Winter-Röcke zu fl. 20, 24, 28 bis fl. 42.	Kinder-Winter-Röcke, von 2-10jährig zu fl. 5, 7, 9 bis fl. 12.
Winter-Röcke in Paletot, Hamilton u. Leib-Röcke, aus glatten und aufgeworfenen Stoffen zu fl. 15, 18, 21, 24, 28, 32, 36, 45 bis fl. 60.	Knaben-Anzüge von 10-16jährig zu fl. 8, 10, 11, 18.
Jagd- und Schützen-Röcke zu fl. 5, 6, 8, 10, 12, 14 bis fl. 18.	Knaben-Überzieher von 10-16jährig zu fl. 7, 9, 12, bis fl. 15.
Reise-Gubas, aus echtem Tiroler Loden zu fl. 10, 12, 15, 20, 24, 26 bis fl. 34.	Knaben-Winter-Röcke von 10-16jährig zu fl. 8, 10, 12 bis fl. 20.
Mäntel, Savelot und Mentzkoffs zu fl. 12, 14, 16, 20, 24, 28 bis fl. 36.	Stadtpelze, größte Auswahl zu fl. 30, 35, 40, 50, 60, 70, 100 bis fl. 200 die feinsten.
Schlaf-Röcke zu fl. 6, 10, 12, 15 bis fl. 20.	Kurze Pelz-Röcke von fl. 12, 14, 16, 18 bis fl. 26.
Salon-Röcke, schwarzer Peruvienne zu fl. 11, 13, 15, 18, 20, 22 bis fl. 25.	Reisepelze mit Siebenbürger, Schoppen-, Fuchs-, Wolf-, Biber- und Stunks-Futter zu fl. 32, 35, 40, 48, 54, 62, 80, 100 bis fl. 160.
Geh-Röcke, Peruvienne und Kammgarn zu fl. 12, 14, 18, 20, 24, 28, 32 bis fl. 40.	

REITHOSEN

aus echt engl. Reittricot und Sammt zu fl. 12, 15, 18 bis fl. 22.

Bestellungen nach Maß werden binnen 12 Stunden prompt effectuirt.

Bei Bestellungen genügt die Brustweite und Länge der Hose.

Provinz-Aufträge werden prompt und streng solid ausgeführt.

Nichtkonvenirendes wird anstandslos umgetauscht.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang, Nr. 285.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag, den 14. Oktober 1880.

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Jeannette menyegzője.
Vig dalmü 1 felv. Zenejét szer-
zette Massé.
Jean Németh J.
Jeannette Nádymé
Tamás Gondá
Kis Peti Huszarek P.

GIZELLA.
Ballet 2 felvonásban. Zenejét szer-
zette Adam Adolf.
Ifjú herceg Pini H.
Hilarion Campilli
Gizella höga Coppini

NÉPSZÍNHÁZ.
A szép perzsalány.
Operette 3 felv. Zenejét szerzette
Charles Lecocq.
Bredudur Solymosi
Moka Együd

Szalamalek Namuna
Nadir A herceg
Babuss Kukuli
Nuga A szabó
Zab Száva

VÁRSZÍNHÁZ.
Kervilerné.
Dráma 1 felv. Irta Legouvé E.
Kerviler gróf Beresényi
Anna, neje Helvey L.
Moréac Nádymé
Lambert Viháy
Kertész Pintér

Más okból.
Vígjáték 1 felv. Irta Pailleron.
Egy kényes ügy.
Színmű 1 felv. Irta Feuillet Octave.

ZIEGLER'S Jaroschauer Bierhalle,

Wagner-Boulevard 48.
Heute, Donnerstag, jeden Samstag, Sonntag und
Dienstag
Militär-Musik-Konzert
Heute die k. k. Regiments-Kapelle Baron Ruffewites
Herr Kapellmeister Lehar.
Samstag und Sonntag die k. k. Regimentskapelle Fürst
Karl v. Rumänien, Kapellmeister J. Hajek.
Anfang 7 Uhr.
5623

Bergheer's Kunsttheater

mit Geister- u. Gespenstererscheinungen,
Radialstraße, nächst der gr. Feldgasse.
Heute, sowie täglich Abends 7 Uhr
Grosse Vorstellung
Geister- u. Gespenstererscheinungen, Magie, Physik, Illu-
sion, die Wunderfontaine mit Schlußapotheose.
an Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen,
um 4 Uhr und 7 Uhr.
Billets sind zu haben in der Trafik der (Kassé)
Louise Kertész, Servitenplatz, sowie an der Kasse, im
Lokale von 11 bis 1 Uhr. 6576

Neues Orpheum

chem. Beleznay-Garten. 6410
Täglich Vorstellung im neu decorirten Salon.
Auftreten **Mr. Dergent,**
der Gymnastiker-Gesellschaft **SALERO.**
Auftreten des ungarischen Lieberlängers
Décsy Miksa.
Nur noch kurzes Gastspiel des komischen Männer-Terzett's
Gebrüder Wolf.
Auftreten der Familie Delépierre, des Wunderfindes
Cécile Delépierre.
Auftreten des Herrn Franz Kriebbaum und der
Mariatia, der französischen Chansonnettenlängerin
Mlle. DUMONT.
Auftreten „The imitators of a Zulu,
Mr. James Pirton.“

Voranzeige.

Dem hochgeehrten Publikum der Hauptstadt Buda-
pest und Umgebung hiemit die ergebenste Anzeige, daß
Sonntag, den 24. Oktober, die Eröffnung von

Pränscher's
weltberühmtem Museum
in dem Saale der hauptstadt. Redoute stattfinden wird.
Daselbe war noch nie in Budapest und enthält
mehr denn 2000 Präparate (worunter über 100
lebensgroße Figuren) der Anatomie, Pathologie, Eth-
nologie, Inquisition u. s. w. und ist das
größte u. vollständigste Europa's.
Gestützt auf den großartigen Erfolg und den all-
gemeinen Beifall, welche meinem Museum in allen Haupt-
städten Europa's zu Theil wurden, gebe ich mich der an-
genehmen Hoffnung hin, auch in der Hauptstadt Buda-
pest die Gunst des verehrten Publikums zu erringen.
6567
Hochachtungsvoll
H. Pränscher.
NB. Alles Nähere die späteren Annoncen und Plakate.

STRACHINO,

Guter Liptauer Herbst-Käse,
mild und fett, 6556
eigenes Erzeugniß, unter Benützung einer 39jährigen prak-
tischen Erfahrung und unter Aufsicht meines Onkels Herrn
M. Galbavy; ferner feinste frische Butter und alle Gat-
tungen Käse, Sommer-Schnitt-Liptauer, für Geschäfts-
leute à 52 kr. per Kilo en gros, empfiehlt die Käsehandlung
Z. Withalm vormals M. Galbavy,
Schwurplatz, Piaristen-Gebäude, Budapest.
Versendungen prompt gegen Nachnahme.

Bernhard Freund,

Tanzlehrer, 6364
Königsgasse Nr. 3.
Unterricht und Schüler-Aufnahme täglich.

Reell! Gut! Billig!
kauft man fertige Herren-Kleider
in 6396
J. Schönberger's
Kleider-Magazin,
Schlangenplatz Nr. 3, Ecke
Sztvanergasse.
Bestellungen nach Maß binnen
12 Stunden bestens ausgeführt.

Der bereits im ganzen Lande
allbekannt und beliebt gewordene, sich als schmachhaftestes
und vorzüglichstes Heilmittel bewährte u. anerkannte, be-
sonders aber beim Magen und von diesem herrührenden
Krankheiten, als: veralt. Magen- und Darmkatarrh,
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit, saures Auf-
stosungen, Verschleimung, Migraine, Athembes-
werden, Heiserkeit, krampfhafter und stückendem Hals-
katarrh, Herzklappe, goldene Nadel und bei Leber-
krankheiten u. am erfolgreichsten bewährte; — so auch
bei der Stuhlweißenburger Landes-Ausstellung we-
gender auf dem Gebiete der Chemie und Heilkunde erwiesenen
Fortschritte mit der Verdienst-Medaille und An-
erkennungsdiplom ausgezeichnete
„Fácányi's süsse Senf“
ist ganz frisch sowohl beim Erzeuger Armin Fácányi,
Apotheker, Budapest, 10. Bez., Steindruck, als auch
bei den meisten Herren hauptstädtischen und Provinz-
Apothekern, sowie bei den bedeutenderen Herren Spezerer-
händlern zu haben. 6367
Preis einer großen Flasche fl. 1.—, einer
kleinen Flasche 50 kr.
Um größere Postauslagen zu ersparen, werden
weniger als zwei große oder vier kleine Flaschen
nicht versendet. Depots werden im Interesse des Publi-
kums fortan errichtet.

Hektograph,

patentierter Vervielfältigungs-
Apparat, womit man von ei-
nem Original, als: Schrift-
stück, Situationsplan, Portrait,
Musiknoten, Zeichnung u. dergl.
in 15 Minuten 80 bis 100 Kopien auf trockenem Wege gleichzeitig
in verschiedenen Tintenfarben auf eine einfache überraschende Weise
vervielfältigen kann.

Schwarze Vervielfältigungs-Tinte

und verbesserte vorzügliche Vervielfältigungs-Masse wird bestens em-
pfohlen. — Der patentirte Apparat ist mit einer Messingmarke ver-
sehen, worauf die Namen Smalffer und Sulak, J. Senatus eingegräbt
sind. Kopien als Muster werden gratis und franco versendet. Schrift-
liche Anfragen sofort beantwortet. Wiederverkäufer erhalten Kommissi-
onslager. Vertreter gesucht. 6509

Brief-, Schriften- u. Fakturen-Ordner.

Der Ordner ist aus Holz gefertigt, solid gearbeitet, wiegt 1
Kilo, nimmt sehr wenig Raum ein und ist viel praktischer, als ein
alphabetischer Briefkasten. Preis per Stück von fl. 3.— anwärts.
Joseph Winitus, Wien, 1., Babenbergerstraße 9.
Niederlage in Budapest: G. E. Posner, Papierenieder-
lage, Elisabethplatz 7. 6509

Wichtig für DAMEN - SCHNEIDER.
Soeben erschienen:
Mein Preisbuch mit Illustrationen
von **Basementerie-Waaren**
Krausen, Fransen und Zi-
erereien mit billiger Preis-
angabe aller modernster Auf-
wickelungen, wie **Plüsch,**
Sammt, Brokat und aller
Sorten **Zugbänder zur Da-
men- und Kinder-Confec-
tion**, und verleihe ich das-
selbe **gratis und franco** auf
gehrtes Verlangen.
Alexander Brandt,
Wien, 6553
Neubau, Kirchengasse 14.

SIMON HOLZER,
DAMEN - CONFECTIONEUR,
Budapest, Schlangenplatz Nr. 2,
empfiehlt zur
Herbst- u. Wintersaison
sein reichsortirtes Lager in
Damen-Mänteln, Umhüllen, Jaquets u. Pelzen,
6588 nach den neuesten Modellen verfertigt zu
besonders billigen Preisen,
wie auch **Mädchen-Mäntel** in allen Größen und Farben.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Damen-Confection.
Den hohen Herrschaften, meinen geehrten Kunden und dem P. T. Publikum die ergebenste
Mittheilung, daß ich in
Toiletten, Jacken, Umhüllen und Mänteln
für die Herbst- und Winter-Saison nach Pariser und Berliner Modellen eine reichhaltige
Zuwaahl am Lager habe und Bestellungen schnellstens effektuire. Großes Lager neuester Kleider-
Jacken, Seidenstoffe und Sammt.
Muster auf Verlangen franko.
6395 Hochachtungsvoll
Eibenschütz Sándor,
Budapest, Sztvanergasse, Franziskaner-Bazar.

Billigste
Kohlen-Quelle
von
J. BECK,
Budapest, Neuwelt-Gasse Nr. 21.
Zur Einwinterung
empfehle ich en gros et en détail
Prima Preussische u.
Inländer Salonkohle
trockenes Gebirgs-Brennholz sowohl in
Scheitern, wie auch verkleinert sammt Zufuhr und
Einräumung oder ab Holzplatz zu den allerbil-
ligsten Preisen. Auf Verlangen werden aus-
führliche Preislisten eingendet. 6539
J. BECK's
anerkannt billigstes Heizmaterialien-Geschäft. Cen-
tral-Bureau: Neuweltgasse 21.

Patente aller Länder u. ev. deren Ver-
wertung befragt **Paul W**
Doepner, Civil-Ingenieur und Patent-An-
walt, Berlin, W. Lützow-Straße 13.
Schutzmarken. Auszüge aus Patent-Anmel-
dungen u. Prospekte gratis. 5698

Ein eleganter Herbstanzug, Schafwollstoff,
gut und dauerhaft fl. 20. — Ein Ueber-
zieher fl. 12. — Ein Winterrock fl. 20 —
Eine Hose fl. 6. — Die feinsten Her-
renkleider im selben Preisverhältnis
nur bei **Jakob Rothberger,** k. u. k. Hof-
lieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2,
„zum großen Christoph.“ 6414

Meine lebende Kunstchronik.

B u d a p e s t, 13. Oktober.

Es war bei der jüngsten Vorstellung von „Romeo und Julia“ im Nationaltheater. Man mußte ungemein übertreiben, wenn man behaupten wollte, daß die Gluth des Liebespaars zu enthusiastischen Vermögen hätte. Es war mehr eine akademisch nachstudirte, als eine mit elementarer Gewalt hereinbrechende Leidenschaft, welche die Darsteller entwickelten. Neben mir saß eine Dame, die einst zu den Zierden des Nationaltheaters gehört und vor genau vier Jahrzehnten die „Julia“ in so hinreißender Weise gespielt hatte, daß alle Kritiken aus jener Zeit mit überströmender Begeisterung von jener künstlerischen Leistung sprachen. Vor vier Jahrzehnten! Also in den allerersten Jugendjahren des nach so vielen Mühen und Kämpfen errichteten nationalen Instituts. Nun saß die vielersahrene Frau da und schaute sinnend, als wollte sie den inneren Blick in die Vergangenheit zurückwenden, auf die Bühne. Sie seufzte tief auf, als tauchten längst entschwundene Bilder vor ihrer Seele auf und sagte: Es waren schöne Zeiten, als die Menschen noch wahre, leidenschaftliche Gefühle auszudrücken vermochten, als noch nicht Alles von der jetzigen Bleichsucht, vom Blutmangel in den Empfindungen angekränkt war.

Sie hatte die große Epoche der schauspielerischen Koryphäen am Nationaltheater mit erlebt. Daß es wirklich eine Glanzzeit großangelegter Darstellungskunst an unserer ersten Landesbühne gegeben, ist nicht bloß Ueberlieferung, nicht bloße Vergrößerung und Breisung des einst Genesenen, weil es bereits fern von uns liegt, sondern eine Thatsache, die mir von wahren Kennern bestätigt wird. Manche der ungarischen Emigranten, unter ihnen auch der unglückliche Graf Ladislaus Teleki, erzählten wiederholt, daß sie einzelne Dramen im Théâtre Français nicht besser darstellen sahen, als am damaligen Nationaltheater, daß hier ein wahrhaft mächtiger tragischer Ton herrschte. So oft eine der einst so glorios dargestellten Tragödien jetzt auf's Repertoire gelangt, macht meine freundliche Nachbarin die interessantesten Vergleiche und ihre lebendigen Bemerkungen geben einen weit getreueren Reflex jener Kunstzustände, als es die dickleibigsten Folianten vermöchten.

Von der jüngeren Schauspieler-Generation sind es fast ausschließlich die im Lustspiel und im modernen französischen Drama beschäftigten Kräfte, die Gnade vor den Augen der strengen Richterinnen finden. Wie oft erzählte sie mir, daß auch in den alten Zeiten, von denen man gemeinhin annimmt, die Schauspieler hätten den feinen Salonten nicht getroffen, einzelne Stücke mit vornehmster Eleganz gegeben wurden, freilich weniger in der Ausstattung und in der Toilette, als im Spiele. Besonders kann sie den Schauspieler L a f l o nicht genug rühmen, der einer der wunderbarsten Bühnencouffeurs gewesen sein soll. In Halmi's künstlerischer Individualität finde ich ein Theil jenes bezaubernden Konversationsgenies, nur daß Halmi in Haltung und Auftreten die eigentliche Vornehmheit vermissen lasse. Als dieser treffliche Künstler jüngst den Herzog d'Almeria im „Marquis von Villemer“ spielte, erinnerte meine verehrte Nachbarin daran, daß dies die erste Rolle gewesen, in welcher einst S z e r d a h e l y i einen fünfundvierzigjährigen Mann, einen

eigentlichen Bonvivant, gespielt. S z e r d a h e l y i's große Macht lag in der geistigen Ueberlegenheit, in dem feinen Sarkasmus, in den wohlberechneten komischen Lichtern, die er seinen Gestalten aufsetzte; er war vor Allem ein brillanter Schauspieler, dabei voll echter Eleganz und schneidiger Charakteristik. Aber es fehlte ihm an echten Gefühlstönen und in diesem Punkte ist ihm im Halmi entschieden überlegen, wenn er auch in den anderen Vorzügen nicht gleichen Schritt mit ihm zu halten vermag.

Zuweilen macht meine treue Cegeria auch sehr satirische Bemerkungen. Wer erinnert sich nicht der Lobeshymnen, welche das Preiskomite der Akademie Gregor Csiky für seinen „Unwiderstehlichen“ gewidmet hatte? Aber trotz aller Lobsprüche wirkte das kunstgerechte, aber an großem Humormangel laborirende Lustspiel durchaus nicht unwiderstehlich. Anfangs spielte N á d a y die Titelrolle, mit dem ganzen Aufgebote seines lebenswürdigen Wesens und Talentes; als er oder vielmehr das Stück keinen stürmischen Beifall erregte, hieß es, Halmi müsse die Rolle übernehmen, dann werde man den Erfolg sehen. Halmi spielte wirklich alternierend mit N á d a y die Rolle, aber auch ihm blieb der rauschende Succes versagt. Da meinte meine Nachbarin, der Hauptfehler in der Darstellung liege darin, daß die Schauspieler die Intention des Autors nicht ganz erfaßt haben. Sie waren zu wenig feierlich und unfehlbar in dem Glauben von ihrer Unwiderstehlichkeit; nur dann könne das Stück großen Beifall erringen, wenn man — das sagte sie mit feinem Lächeln — den Titelhelden als feisten, plumpen, sauer-töpfisch dreinblickenden, aber doch von seiner Unwiderstehlichkeit überzeugten Liebhaber darstellen würde. Dabei blickte sie auf eine ganz bestimmte Persönlichkeit, deren Namen zu nennen ich mich wohlweislich hüten werde. Wenn die verehrte Dame diese meine Plauderei nicht als schändlichen Verrath betrachtet — und sie hätte Unrecht, die harnlosen Mittheilungen dafür zu nehmen — so will ich ein andermal noch Manches aufzeichnen, was wahrlich interessant genug ist, der Vergessenheit entziffen zu werden. △

Nachtjener in Konstantinopel.

In den ersten Tagen der vergangenen Woche wurde der türkischen G e h e i m e n P o l i z e i e vermittelt eines anonymen Briefes mitgetheilt, daß an einem bestimmten Abend der der persischen Botschaft gegenüberliegende große Konak des Staatsrathes S c h e r i f A l i E f f e n d i a u s g e r a b t werden solle. Infolge dieser Nachricht wurde der bezeichnete Konak mit einer großen Anzahl bewaffneter Zaptiehs besetzt. Die Verbrecher mochten von dieser Maßregel Wind bekommen haben; sie ließen den Palast S c h e r i f A l i's in Ruhe, machten indessen einen Einbruch in das in unmittelbarer Nähe gelegene Haus des Vorstehers der Fleischzunft, H u s s e i n E f f e n d i, ermordeten dessen Intendanten und schleppten eine große Anzahl Werthgegenstände, Schmuckfachen und Silbergeschirr mit fort. Im Harem H u s s e i n's hatte man das Verbrechen bemerkt, die Frauen stießen ein lautes Jammergeschrei aus, die Zaptiehs im Konak des Staatsrathes, welche unterdessen im Hofe auf die angekündigten Einbrecher warteten, wurden aufmerksam, drangen auf die Straße und geriethen in einen lebhaften Kampf mit den Dieben. Den letzteren gelang es, mit ihrer Beute unverletzt zu entkommen; von den Zaptiehs wurden einige gefänglich verwundet und der Gendarmen-Hauptmann H a s s i m E f f e n d i getödtet.

Einer der anwesenden Geheimpolizisten wollte unter der Räuberbande einen Montenegroer erkannt haben, den er früher einige Male in einem überlaufenen Kaffeehause in Galata, in der Nähe der ottomanischen Bank, gesehen hatte; er sprach in Folge dessen die Vermuthung aus, daß dieses Kaffeehaus der Sitz der Bande sein könnte, und schlug vor, dasselbe militärisch zu besetzen. Die Zaptiehs eilten an die Brücke, ließen sich in einer Barke der Hafenpolizei schleunigst über den Bosphorus bringen und umzingelten das Kaffeehaus. Ein Geheimpolizist klopfte vorfichtig an die Thür und rief auf das „Wer ist da?“ des Kaffeehausbesizers: „Nach nur auf, wir sind glücklich zurück!“ Sofort öffnete sich die Pforte, die Polizei drang ein, verhaftete den Wirth, einen Griechen, besetzte die Schenkstube und harrte nun der Dinge, die da kommen sollten. Nach kurzer Zeit klopfte es abermals leise und eine Stimme rief in kroatischer Sprache irgend ein Lösungswort. Der den Oberbefehl führende Offizier öffnete und sah sich einem riesenhaften Montenegroer gegenüber, der nicht sobald die Uniform des Polizisten erkannte, als er diesen mit einem gewaltigen Streiche zu Boden schlug. Die Räuber jedoch flohen, die Zaptiehs rannten ihnen nach und machten rücksichtslos von ihren Schußwaffen Gebrauch.

Das Feuer wurde von den Räubern erwidert und es entwickelte sich ein regerliches P i s t o l e n g e s c h e t in den engen und dunklen Straßen des Stadtviertels. Endlich gelang es der Polizei, einen Theil der Uebelthäter zu übermannen, zu fesseln und auf die Wache zu bringen. Dort wurde sofort ein Verhör angestellt, in dessen Verlauf festgestellt wurde, daß man in der That das Glück gehabt hatte, die gefährlichsten Mitglieder einer weitverbreiteten, fest organisirten Räuberbande festzunehmen, die in dem griechischen Kaffeehause ihr Nest aufgeschlagen hatte. Das Haupt der Bande, der oben erwähnte Montenegroer, war ein Mensch von außergewöhnlicher Größe und herkulischer Körperkraft; er heißt A n d r e a. Die übrigen Mitglieder der Bande waren Kroaten und Griechen. Bei der Durchsuchung des Kaffeehauses fand man eine große Anzahl Waffen, 5000 Piaster türkisches Geld, eine Anzahl französischen und griechischen Geldes und außerdem den ganzen Apparat einer F a l s c h m ü n z e r e i. Die Untersuchungen haben zu einer großen Reihe von Verhaftungen Anlaß gegeben; auch der zweite Anführer der Räuber, ein Grieche, Namens A n t o n i o, wurde in seiner im Viertel K a s s i m P a s c h a belegenen Wohnung verhaftet. Er hatte in dem Kampfe der Nacht einen Schuß in den Arm erhalten; in seiner Wohnung fand sich ein ganzes Arsenal von Waffen und eine Menge falsches Geld.

Allerlei.

(Geschichte einer fürstlichen Verlobung.) In deutschen Blättern lesen wir: Das neuliche Dementi der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ bezüglich der Nachricht von einer Verlobung der Prinzessin Heinrich der Niederlande mit dem Großherzog von Hessen war überall weit und breit begegnet; nachdem jedoch auch die „Kreuzzeitung“, welche in diesen Dingen besonderen Glauben verdient, die Nachricht als falsch bezeichnet hat, dürften sich die früheren Angaben in der That als unzutreffend erweisen. Grundlos aber waren dieselben keinesfalls, da sich ihr Ursprung auf direkte Informationen aus dem Hofmarschall-Amte zurückführen ließ. Eine Zusammenkunft der Prinzessin Heinrich der Niederlande mit dem Großherzoge von Hessen in Spa war, wie von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, g e p l a n t; warum dieselbe unterblieben ist, scheint nicht bekannt geworden zu sein.

(Rosend-Gewinnung.) Die Rosenernte ist heuer in Rumelien ganz vorzüglich ausgefallen und wird ihr Ertragniß auf mehr als 1 Million Frcs. geschätzt, ohgleich die Rosen sich minder gehaltreich erwiesen, als im Jahre 1876, welches das beste Erntejahr des abgelaufenen De-

O d e t t e.

— Nach „Le Maraige d'Odette.“ —

Roman von Albert Delpit. Deutsch von A. Scarneo.

2.

(5. Fortsetzung.)

— In Martinique vermählen, wie Sie wissen — fuhr Sirwin fort — die Mädchen sich so jung! Als Sie, lieber Paul, zur Welt kamen, zählte Madame Frajer kaum fünfzehn! Durch volle achtzehn Jahre reichte Ihre unvergleichliche Mutter Ihnen, dem einzigen Sohne, ihr ganzes Leben, Ihnen nach Kräften den Vater zu ersetzen sachend, den Sie sobald nach Ihrer Geburt verlieren sollten. Sie waren achtzehn Jahre alt, Paul, als ich Madame Frajer begegnete, und ihr Anblick mich blendete, fesselte, von der ersten Minute an. Mit dreiunddreißig konnte man diese herrliche Frau, wenn nicht der Ernst und Stolz der glücklichen Mutter die Wahrheit verrathen hätte, für Paul Frajers ältere Schwester halten, so spurlos glitten die Jahre über ihre echte Schönheit und Geistesfrische hinweg. Ich hatte das Glück, ihr nicht zu mißfallen. Das edle Weib hatte den Sohn zum Manne herangebildet; sie konnte ihre Aufgabe als gelöst, ihre Pflicht als erfüllt betrachten, diesem gegenüber. Ich warb um ihre Hand und sie erwies mir die Ehre, meine Gattin zu werden.

— Wozu . . . diese Rückblicke? wandte Paul gemessenen Tones ein.

— Lassen Sie mich zu Ende kommen. Seit vier Jahren herrscht Mißstimmung zwischen Ihnen, Paul Frajer, und mir, dem Gatten Ihrer Mutter. Die Zeit dürfte gekommen sein, daß diese sich löse. Ich stelle nicht in Abrede, daß bis zur Zeit meiner Vermählung mein Leben nicht stets ein korrektes zu nennen sein mochte. Wenn Sie etwas weiter vorgeschritten sein werden, mein Freund, in diesem Leben, werden Sie erfahren haben, daß Nachsicht eine der Kardinaltugenden des Menschen ist; Sie werden ebenfalls einsehen gelernt haben, daß keine Parallele zu ziehen ist zwischen Solchen, deren Dasein gleichmäßig sich abspinnt, und Anderen, die, gleich mir, in aufregender Thätigkeit des Geistes und Strebens durch's Leben jagen. Ich habe offen und rückhaltlos Ihrer Mutter meine Irrthümer bekannt; ihr allein stand das Recht zu, über mich zu urtheilen, und sie hat mir großmüthig verziehen. Mir ward die Wonne, dem Weibe meinen Namen zu geben, das mir die höchste Achtung, die wärmste Liebe eingefloßt.

— Ich berühre mit Bedauern Erinnerungen, die Ihnen, Paul Frajer, peinlich dünken, aber es ist notwendig, die Frage zu erörtern, die trennend zwischen dem Sohn meiner Gattin und meiner Person steht. Denn Sie haben es mir bisher nicht zu verzeihen vermocht, daß ich Ihre Mutter zum Traualtar geführt. Ich zürnte Ihnen niemals darüber. Kinder hegen unbewußt jene Selbstsucht, die sie blind sein läßt in derlei Fragen, blind und ungerecht! Sie sagten sich denn nicht, daß Ihrer Mutter erlaubt sein müsse, an ihr eigenes Herzensglück zu denken, nachdem sie Ihnen den besten Theil ihres jugendlichen Alters geopfert. Gewöhnt, den ersten Platz in Clarian's Herzen einzunehmen, dünkte es Ihnen grausam, in jenem Herzen nicht allein zu herrschen! Wer weiß? Ihre Eifersucht ging vielleicht noch weiter zurück, zu dem Vater, den

Sie nie gekannt, den Sie aber verehrten und liebten, wie man Solche liebt, die uns als Ideale vorschweben, und ein Fremder, ich! nahm nun die Stelle ein, die Sie für ewig unverletzbar halten mochten.

— Nein, ich bestreite hier nichts, mein junger Freund, ich stelle nur die Thatsache auf. Mit einem Worte, Sie entfernten sich von uns; von der Mutter, die mit so viel Zärtlichkeit an Ihnen hängt, von mir, der Ihnen seine wahrste Zuneigung zu bieten bereit war, nicht die eines zweiten Vaters, vielleicht aber jenes eines älteren Bruders. Und statt Ihnen dies zu verdanken, achtete Claude Sirwin Sie darum nur desto höher, denn solch' volle Charakterzüge mißfallen ihm nicht; Stolz und Gefühlstiefe sind Eigenschaften, die von echten und edlen Anlagen zeugen.

— Sie werden begreifen, daß ohne die zwingenden Umstände, die mich zu Ihnen führen, ich diesen ersten Schritt zur gegenseitigen Annäherung unterlassen haben würde, denn das ziemte neben so wenig meinem Alter, als es sich mit meiner Position vertrug. Es bedurfte hierzu nichts Geringerem, als der ernstlichen Anruhe, die in jüngster Zeit Ihre Briefe an Ihre Mutter dieser sowohl, als mir selber bereiteten.

Paul hörte aufmerksam dem Sprecher zu, und nur hie und da verrieth seine Miene, daß diese oder jene Stelle des Vortrages Claude Sirwin's ihn näher berührte. Im Ganzen war das, was er vernahm, die Sprache eines Mannes von Herz, und Paul konnte nicht so ganz kalt hiebei bleiben. Der Künstler redete, wie er den Pinsel handhabte, aus vollster Seele, und seine Stimme hatte abwechselnd, je nach dem Inhalt seiner Worte, einen so sanften oder eindringlichen Klang! Dieser dämonische Claude Sirwin, wie sein Freund Gerbion ihn nannte; es war nicht so leicht, ihm zu widerstehen!

— Und nun, nahm er nach einer kurzen Pau-

annuus gewiesen war. Es wurden in demselben 300,000 Metikals (208 Metikals gleich 1 Kilogramm) Rosenöl im Werthe von 923,077 Francs aus Philippopol exportirt.

(Ein wunderlicher Namslatz.) Unter den verschiedenen kuriosen Erbschaftsgeheimnissen, die seit Esaus Zeiten sich zugetragen haben, nimmt die nachstehende, welche jetzt die Kunde durch Wien macht, nicht die schlechteste Stelle ein.

(Ein Sohn, der seine Eltern sucht.) Man schreibt aus London: „Ihre Leser kennen gewiß Marvats' reisenden Roman „Napht, der einen Vater sucht“.

(Ein vergessener Eisenbahnzug.) Ein Fall ohnegleichen in den Annalen der Eisenbahnen hat sich, wie das „Journal d'Alsace“ meldet, am 6. Oktober zu Paris ereignet.

(Eine Speisefarte nach Chateaufere.) Bei dem Festmahl der jüngst stattgehabten Philologen-Versammlung in Stettin fand die Tischkarte diesen Beifall.

(Ein russisches Eisenbahn-Attentat.) Die russische „Petersburger Zeitung“ gibt noch nicht verbürgte, nachträglich ermittelte Details über eine bereits vor einiger Zeit entdeckte, schon im vorigen Jahre unweit der Station Alexandrowsk angelegte Mine, durch welche beabsichtigt gewesen, den kaiserlichen Zug in die Luft zu sprengen.

(Eine originelle Leumundsnote.) Bei einer Verhandlung, die vor einigen Wochen bei dem Schwurgerichtshofe eines böhmischen Kreisgerichtes gegen einen des Raubes Angeklagten abgehalten wurde, kam zur nicht geringen Erheiterung nachstehende Leumundsnote des Gemeinbeworstandes zur Verlesung.

(Auktion gestohlener Sachen.) Man schreibt aus Sien, 8. Oktober: Spitzbuben, die eine Auktion gestohlener Sachen veranstalten, gehören gewiß zu den Seltenheiten.

bene in Duisburg, Dorsten und anderen Orten gestohlene Sachen, Kleidungsstücke u. s. w. meistbietend zu verkaufen.

(Zu Rubinstein's neuer Oper „Der Dämon“.) Die demnächst im Hamburger Stadttheater zur ersten Darstellung kommen wird, ist der Stoff dem gleichnamigen Gedichte von Lermontoff entnommen.

Eine Arbeiterstadt.

Der Gründer und Präsident der Aktiengesellschaft der Arbeiterstadt zu Mühlhausen im Elsaß, der achtzigjährige Reichstags-Abgeordnete Johann Dollfus, hat kürzlich den 27. Jahresbericht dieser Gesellschaft veröffentlicht, welcher verdient, auszüglich wiedergegeben zu werden.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß sich die einstöckigen und darum billigen Häuser besser verkaufen, als die zweistöckigen. Da nun die zuletzt im Jahre 1877 erbauten 32 Häuser fast alle verkauft sind, so hat die Gesellschaft beschloffen, wieder neue, und zwar lauter einstöckige Häuser zu bauen.

In den Bade- und Waschküchen wurden 4808 Bäder genommen und 19,630 Wäsche gehalten. Dagegen hier Alles um einen ganz niedrigen Preis angelegt ist, so wurde dennoch ein Ueberschuß erzielt, sowie auch bei den um 20 Pfennige per Tag vermieteten möblirten Zimmern.

wieder das Wort, zum Zweck meines Besuches. Ich erwähnte, wie Ihre Briefe uns in Unruhe versetzten.

Paul zuckte zusammen, und seine Wange erglühte und erbleichte, indeß sein Auge sich abwendete, wie in verletztem Zartgefühl.

— Lieber Himmel, fuhr er lächelnd fort, geberden Sie sich nicht, wie ein junges Mädchen, mein theurer Paul, weil Sie verliebt sind!

Den Ton des Scherzes plötzlich ändernd, wandte er sich dann mit warmer Herzlichkeit an den jungen Mann:

— Sie lieben ein junges Wesen, wir sind dessen gewiß. Ist es nicht so? Aber ich kenne Sie, waderer Junge! Die Liebe ist in Ihrem Herzen nicht vorübergehende Laune, wie ...

Der Künstler machte stockend eine kleine Pause, ehe er fortfuhr:

— wie ... bei so vielen Anderen. Sie haben gewählt, Sie werden fest halten an dem Gegenstande Ihrer Neigung. Und das ist es, was Sie in bange Unruhe versetzt, denn Sie sagten sich: „ich bin unheimlich verliebt.“ Nicht wahr, ich habe es ebenfalls errathen?

— Alles, was Sie da sagen, ist leider wahr, brach gedämpften Tones der junge Mann. Ja, ich

liebe ein junges Mädchen. Ich versuche nicht, es Ihnen näher zu beschreiben, denn entweder vermöchte ich das nicht oder ich würde lächerlich werden bei diesem Versuche.

— Ob ich ihr ebenso gleichgültig war, als jene Anderen alle? Weiß ich es? Ich lernte sie näher kennen, denn ich suchte sie allenthalben auf, aber ob ich ihr nicht dennoch fremd geblieben, wüßte ich nicht zu sagen.

— Dank dafür, mein Junge, ich erwartete es nicht anders. O, ich wußte im Voraus, daß es genügt, fügte der Künstler mit viel sagendem Lächeln hinzu.

Paul schwieg. Nach dem raschen Ausbruch entseffelten Gefühls schien ihm ein gewisses Unbehagen überkommen zu haben.

Claude hub indeß auf's Neue wieder an: — Und nun habe ich eine etwas zarte Frage

zu berühren. Sind Sie dessen so ganz gewiß, theurer Paul, daß Ihre Schüchternheit jener jungen Schönen gegenüber einzig und allein ihren Grund darin habe, weil Sie sie lieben und der Erwidern Ihrer Liebe nicht sicher geworden bisher?

(Fortsetzung folgt.)

Table with multiple columns containing financial data, including 'Wiener Börsenkurs', 'Prioritäten', and 'Devisen und Valuten'. It lists various securities and their market values.

Lizitation. Die Liegenschaften des Michael Subassy, in dem Diner Grundbuche 3. 496, 7107, 6352, (Häuser, Gründe und Garten), werden bei der am 15. Oktober l. J. abzuhaltenden II. Lizitation auch unter dem Schätzungswert verkauft.

Feuerfeste Kassen, neue u. gebrauchte von bester Konstruktion zu den billigsten Preisen nur in der Allg. Wiener Kassen-Fabrik von Ludwig Hirsch, Wien, 1, Schottenring 22.

CSUPORT J. Klaviermacher, empfiehlt sein gut assortirtes Lager von neuen und überspielten Klavieren. - Umtausch alter Klaviere gegen neue. Klavier-Reparaturen u. Stimmungen prompt. Salon: Waihuergasse 11.

J. PRINDL em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für GEHEIME und 6165 HAUT-Krankheiten heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluss, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, besetzt Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 100fach glänzend bewährten neuen Heil-Methode.

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons mit Rücksicht auf die Ausführe von Prof. Oppolzer, Sod u. Niemann um Vieles wirksamer als alle übrigen wie immer benannten Brustbonbons, die nichts als Zucker oder höchst indifferente Stoffe enthalten. 12mal prämiirt. Karton 10 Kr. (12 Stück 1 fl.) und feiner in Büchsen. Jos. Küfferle & Comp. in Wien, Filialen in Budapest: Waihuergasse 13 und 6434 Hatvanergasse 15.

Börse-Aufträge werden unter Zusage der schnellsten Bedienung bestens ausgeführt und empfehle ich nachstehende Effekten zur Spekulation: 6% ung. Gold-Rente mit nur fl. 25 Deckung per fl. 1000. Oest. und ung. Credit Aktien mit nur fl. 5 Deckung per Stück. Anglo-, Union-, Tramway-Aktien, Deckung fl. 10 per Stück.

J. Löry, Budapest, Bankhaus, Hatvanergasse 17.

Börse-Aufträge, Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Prioritäten, Loosen und Valuten besorgt coulantest 6330 Friedrich Freund, Bankgeschäft, Wien, Rantnerstraße 51, Palais Todestso.

Gummi u. Fischblasen. Echte französisch, von 2-6 fl., sowie auch Damenpezalitäten pr. Duzend 4 fl. bei 6338 MOR. POLLITZER, k. Bandagist, Deakgasse, Budapest.

LEOPOLD GELB, Budapest, Széchenyi-Promenade 6, empfiehlt sich bestens zur Anfertigung von allerlei Tapezierer-Möbel nach der neuesten Façon zu den billigsten Preisen. Auch halte ich allerlei Tischlermöbel stets vorräthig am Lager. Reparaturen werden prompt ausgeführt. 6590

Brustkranken und bei Abmagerung Hilfe geleistet. Die höchste Pflicht des Menschen ist die Pflege seiner Körperlichen und geistigen Gesundheit. Die besten Mittel dazu die Malz-fabrikate des k. u. k. Hof-Lieferanten Johann Hoff, Hof-lieferant fast aller europäischen Souveräne Wien, I., Graben, Bräunerstraße 8, denn mehr als 20.000 Aerzte und viele Hunderttausend Konsumenten sprechen für die gute Heil-Erfolge ihre Dankfagung aus. J. Hoff, pr. Arzt in Kolowca. Grein a. d. D. Ich litt an arger Verschleimung, durch Genuß Ihrer vortrefflichen Malz-Heilpräparate habe ich eine bedeutende Erleichterung meines Leidens sichtlich erlangt. Erjuche Sie daher wieder um 3/4 Kilo der kräftigen Malz-Chokolade, 5 Beutel der so vortrefflichen Malz-Bonbons. 6411 Jg. Schwaiger in Grein a. d. Donau.

Table with multiple columns containing financial data, including 'Bester Börse-Kurse', 'Wiener Börse-Kurs', and 'Prioritäten'. It lists various securities and their market values.

Lizitation. Die Eigenschaften des Michael Subaffy, in dem Diner Grundbuche 3. 496, 7107, 6352, (Häuser, Gründe und Garten), werden bei der am 15. Oktober l. J. abzuhaltenden II. Lizitation auch unter dem Schätzungswerth verkauft.

Feuerkasse Kassen, neue, gebrauchte, von bester Konstruktion zu den billigsten Preisen nur in der Allg. Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage von Ludwig Hirsch, Wien, I., Schottenring 22. Vertretung für Budapest bei Joseph Spitzer, Taubmühlengasse 10, Barterre, 2h. 19. 6418

CSUPORT J. Klaviermacher, empfiehlt sein gut assortirtes Lager von neuen und überspielten Klavieren. - Umtausch alter Klaviere gegen neue. Klavier-Reparatur u. Stimmungen prompt. Salon: Waiznergasse 11.

J. PRINDL em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für GEHEIME und 6165 HAUT-Krankheiten heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art, reich und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen Beil-Methode. Ordnet täglich von halb 10 bis 14 Uhr, Budapest, Königsgasse, 2. Stock, Eingang u. de. Straße. Honorar mäßig, auch brieflich.

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons mit Rücksicht auf die Ansprüche von Prof. Oppolzer, Doc u. Diemayer um Vieles wirksamer als alle übrigen wie immer benannten Brustbonbons, die nichts als Zucker oder hoch indifferente Stoffe enthalten. 12mal prämiirt. Karton 10 Stk. (12 Stück 1 fl.) und feiner in Büchsen. Jos. Küferle & Comp. in Wien, Filiale in Budapest: Waiznergasse 13 und Hatvanergasse 15.

Börse-Aufträge werden unter Zusage der promptesten Bedienung bestens angeführt und empfehle ich nachstehende Effekten zur Spekulation: 6% ung. Gold-Rente mit nur fl. 25 Deckung per fl. 1000. Oest. und ung. Credit Aktien mit nur fl. 5 Deckung per Stück. Anglo-Union, Transwar-Aktien, Deckung fl. 10 per Stück. Die Effekten behalte solange im Depot, bis dieselben mit Nutzen realisiert werden. Nachschläge und Auskünfte werden auf das gewissenhafteste ertheilt. Schriftliche Anfragen werden prompt beantwortet. J. Löry, Budapest, Bankhaus, Hatvanergasse 17.

Börse-Aufträge, Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Prioritäten, Losen und Valuten besorgt courlantest 6330 Friedrich Freund, Bankgeschäft, Wien, Rärntnerstraße 51, Palais Todesko. Anweisungen und Inkasso auf sämtliche Bankplätze des In- und Auslandes.

Gummi u. Fischblasen. Echte französisch, von 2-6 fl., sowie auch Damen-Spezialitäten pr. Duzend 4 fl. bei 6338 MOR. POLLITZER, k. Bandagist, Deákstraße, Budapest. Echte Reithofen-Gummi-Regenmäntel sammt Kapuze von 12, 15, 20, 25, 30 fl. pr. Stück. Echte Hirsleder-Hosen, von 16, 22, 25 bis 35 fl. pr. Stück. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend effectuirt.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Herren-, Damen-, Mädchen- u. Kinder-Schuhen u. Stiefletten. Buchwald Elek, vormals PEROTTI, Budapest, 8 Kronprinz-(Herren-)Gasse 8. Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

LEOPOLD GELB, Budapest, Széchenyi-Prömenade 6, empfiehlt sich bestens zur Anfertigung von allerlei Tapezierer-Möbel nach der neuesten Façon zu den billigsten Preisen. Auch halte ich allerlei Tischlermöbel stets vorräthig am Lager. Reparaturen werden prompt angeführt. 6590

Brustkranken und bei Abmagerung Hilfe geleistet. Die höchste Pflicht des Menschen ist die Pflege seiner körperlichen und geistigen Gesundheit. Die besten Mittel dazu die Malzfabrikate des k. und k. Hof-Lieferanten Johann Hoff, Hof-Lieferant fast aller europäischen Souveräne Wien, I., Graben, Bräunerstraße 8, denn mehr als 20.000 Aerzte und viele Hunderttausend Konsumenten sprechen für die gute Heil-Erfolge ihre Dankfagung aus. J. H.: Ihr Malzextrakt wird wegen seiner segensreichen Heilwirkung in verschiedenen Krankheiten so vielfach empfohlen, daß ich es für meine Frau anzuwenden wünsche, die schon lange an Kopf- und Brustschmerzen leidet. M. L. e. b. a. u., Dankerode. Die Heilwirkung Ihres Malz-Extrakt und Ihrer Malz-Chocolade hat sich bei Brustkranken und bei allgemeiner Abmagerung vielfach bestätigt. Dr. J. Ferall, pr. Arzt in Kolowca. Grein a. d. D. Ich litt an arger Verschleimung, durch Genuß Ihrer vortrefflichen Malz-Heilpräparate habe ich eine bedeutende Erleichterung meines Leidens sichtlich erlangt. Erjude Sie daher wieder um 3/2 Kilo er kräftigen Malz-Chocolade, 5 Beutel der so vortrefflichen Malz-Bonbons. 6411 Jg. Schwaiger in Grein a. d. Donau. An den k. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone Ritter hoher preuß. und deutscher Orden. Wien, Fabrik: Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstraße 8. Filiale: Budapest, Erdberg, 7. Niederlagen: Jos. v. Cörök, Königsplatz; M. Weninger, Ofen, Hauptplatz.